Juni 1922.
rverkäufer!
ssig
szeit setzt
rden sehr
p. Ich bin
ge, infolge
Käufe, zu
s billigen
Quantum
rn.
Hoppe
um
ager:
Eingang G.
Fernruf 809
äder
rer
e
billigst bei
l, Herne
ße 3.
rwerkstatt.
ecker
llgst. Tagespreisen
sige Auswahl
stliche Garantie
Großes Lager
Rave
Telefon 2593
elektr. Antrieb.
Schaufenster.
raxis
obi
raße 36.
en
loser Zahnersatz.
atorium.

Mittwoch, den 7. Juni 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 131.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 6—8 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Zum Beginn des Erzberger-Mordprozesses.

Vorbetrachtungen zum Prozesse von Killinger.

Am heutigen Mittwoch nimmt in Offenburg in Baden ein forensisches Schauspiel ganz eigener Art seinen Anfang: der Prozeß gegen den Kapitänleutnant a. D. Manfred von Killinger wegen Beihilfe zum Erzbergermord vor dem Schwurgericht Offenburg in Baden.

Dieses forensische Schauspiel entbehrt nicht einer in die Augen springenden Absonderlichkeit. Es steht bis jetzt gewissermaßen einzig da auf dem Gebiete der deutschen Rechtspflege. Einmal richtet sich die Anklage auf eine Beihilfe zu einem Kapitalverbrechen, ohne die Täter selbst in der Hand zu haben, ja noch mehr, ohne bisher überhaupt in der Lage gewesen zu sein, die eigentlichen Täter als Begeher der Schandtat verurteilen oder wenigstens ihre Tat gerichtsnotorisch feststellen zu können. Juristisch ist die Erzberger'sche Mordsache, die Anklage gegen Tillessen und Schulz, über den begründeten Verdacht der Täterschaft noch nicht herausgewachsen, aus dem Untersuchungsstadium heraus noch nicht reif geworden für das Verhandlungs- bezw. Beschluß- und Feststellungsverfahren, wenn man schon von einem Urteilsverfahren darum nicht reden kann, weil man der der Mordtat dringend Verdächtigen bis zur Stunde noch nicht habhaft geworden ist.

Es kann nicht geleugnet werden, daß die Rechtspflege hin und wieder eigenartige Fälle aufzuweisen hat, wo das Tribunal sich mit einer Beihilfe, einer sekundären Handlung zur eigentlichen Tat, zu befassen hat, ohne selbst die Tat vorher zweifelsfrei rechtskräftig festzustellen in der Lage gewesen zu sein. Immerhin gehören derartige Fälle zu den größten Absonderlichkeiten auf dem Gebiete der Rechtspflege, juristische Absonderlichkeiten, die im Interesse des Ansehens der Rechtspflege die höchstpeinlichste Zurückhaltung erfordern.

Diese Abnormität in dem jetzt beginnenden Prozeß Killinger ist aber nicht die einzige, es handelt sich nicht allein darum, über eine Beihilfe ein Urteil zu fällen, ohne im Besitz einer einwandfreien, rechtskräftigen Feststellung der eigentlichen Täterschaft zu sein, die Anklage ist weiter beschwert mit dem politischen Ballast der Entlarvung der sogenannten Geheimorganisation „Consul", welche in enge Beziehung zu dem Angeklagten v. Killinger gebracht wird. Diese rechtskräftige Feststellung über den Bestand und den Charakter der Geheimorganisation „Consul" ist aber einem weiteren Prozeß vorbehalten, der nach dem Offenbacher Prozeß in München verhandelt werden soll, und der bisher noch nicht verhandelt werden konnte, weil die Voruntersuchung über die Geheimorganisation „Consul" sich noch nicht verhandlungsreif erwies.

Bei Lichte besehen, handelt es sich also bei der Offenburger Schwurgerichtsverhandlung gegen v. Killinger darum, um zu einer Verurteilung des Angeklagten — dem Zweck der Anklage — zu kommen, rechtskräftige Feststellungen über den Tatbestand des Erzberger-Mordes zu treffen, Feststellungen, die eigentlich zu den Vorbedingungen der Beihilfe gehören, weiter rechtskräftige Feststellungen zu treffen über den Bestand und den Charakter der Geheimorganisation „Consul", die bisher in der Münchener Voruntersuchung nicht bis zur Verhandlungreife gebracht werden konnten. Mit anderen Worten, als Vorbedingung der Verurteilung v. Killingers ist notwendig, daß der dringende Verdacht, Erzberger ermordet zu haben, gegen den Kaufmann Heinrich Schulz aus Stralfeld und den Leutnant a. D. Heinrich Tillessen aus München, juristisch einwandfrei aus der Verdachtsphase in die Täterphase hinübergeleitet wird, und daß weiter die Münchener Voruntersuchungen über den angenommenen Bestand und politischen Charakter der sogenannten Geheimorganisation „Consul" eine einwandfreie juristische Erhärtung als kriminelle Tat erfahren.

In der Tat, ein in der deutschen Rechtspflege einzig dastehendes forensisches Spiel. Es müssen, gewissermaßen als Zwischenspiel, um zu einer Verurteilung des Angeklagten zu gelangen, zwei wichtige Kriminalprozesse geführt werden, bei dem einen fahndet man nach den Angeklagten, darum ist derselbe aus der juristischen Phase des „dringenden Verdachtes" noch nicht herausgekommen, bei dem anderen reichten bisher die Feststellungen der Voruntersuchung nicht bis zur Verhandlungsreife.

Wir halten es für notwendig, schon im Interesse unseres Ansehens der Rechtspflege, bei Eröffnung dieses wichtigen Kriminalspiels mit ausgesprochen stark politischen Untertönen, auf diese Vorgeschichte ausdrücklich hinzuweisen. Der bedauerliche Erzbergermord hat bisher, ohne leider eine einwandfreie Aufklärung gefunden zu haben, die politischen Leidenschaften derart aufgepeitscht, daß unser Ansehen als Rechtsstaat unter diesen sinnlosen Aufpeitschungen schweren Schaden gelitten hat, es sei nur in diesem Zusammenhange an die seinerzeitigen rechtlich ganz unmöglichen Verordnungen des Reichspräsidenten erinnert. K—r.

Aus der Anklageschrift.

Die umfangreiche Anklageschrift behandelt zunächst die Einzelheiten der Mordtat an Matthias Erzberger am 26. August 1921 auf der Kniebisstraße.

Kutscher und Waldarbeiter sahen am Mordtage bekanntlich zwei junge Männer in der Nähe des Tatorts. Sie waren Erzberger und Dies auf deren Spaziergang von Griesbach zum sogen. „Grandecker-Häusle" am Kniebis gefolgt und hatten sie überholt. Die Anklage nimmt an, daß Erzberger und Diez von den beiden jungen Leuten überfallen wurden. Die Täter seien dann bergab geflüchtet, nachdem sie sich auf einer Landkarte orientiert hatten und wobei sie einer der Waldarbeiter beobachtete. Ein Straßenwart wurde gegen Mittag von zwei jüngeren Leuten, deren einer wieder eine Landkarte hatte, auf dem Fußwege zur Alexanderschanze angesprochen und auch der Ludwigshafener Eisenbahninspektor Jung begegnete zwei jungen Leuten, die sich im „Hirschen" in Oppenau, wo er wohnte, einquartiert hatten, zwischen ein und zwei Uhr nachmittags auf der Kniebishöhe. Er bemerkte ebenfalls bei den beiden eine Landkarte und zeigte ihnen an der Hand der fernigen den nächsten Weg nach Oppenau. Hier wohnten die beiden im „Hirschen" unter den Namen „Bergen" und „Riese" vom 21. bis 26. August.

Die Anklage ist der Auffassung, daß Schulz und Tillessen die beiden jungen Männer waren, die sich als Bergen und Riese ausgegeben hatten und in der genannten Zeit von Oppenau nach Appenweier fuhren.

Man hat dann in Oppenau bemerkenswerte Funde gemacht, so u. a. einen zerrissenen Briefumschlag, auf dem man noch das Teilwort „ulz" entziffern konnte. Zwei Stücke einer Mitgliedskarte, ferner eine Visitenkarte und eine Reihe Papierschnitzel enthielten Notizen, die nach Hamburg, Saalfeld und München und auch auf eine Person namens Heinrich Schulz hinwiesen. In Hamburg ließ sich ein Heinrich Schulz, geboren am 20. Juli 1893 in Saalfeld a. d. S. als Mitglied in den „Kaufmännischen Verein von 1858" aufnehmen. Die Schnitzelfunde ließen auch erkennen, daß sich dieser Schulz unter dem falschen Namen Bergen oder Riese verborgen hielt. Beim Einwohner-Meldeamt in München fand sich eine Anmeldung für einen Saalfelder Heinrich Schulz vom 26. April 1921 und eine Abmeldung vom 1. August nach Saalfeld. In Wirklichkeit war Schulz jedoch nur umgezogen.

Auf den Namen des Tillessen führte ein Zufall. Auf einem der Papierschnitzel war nur das Wortende „lessen" enthalten.

Am 11. Oktober 1921 ging bei der Staatsanwaltschaft Offenburg ein Brief von Schulz und Tillessen ein. Der Text des Briefes und der Umschlag sind von Tillessen geschrieben, die Unterschrift ist von Schulz. In diesem Brief erklären die beiden, daß sie sich in Sicherheit befinden, und daß es ihnen nunmehr ein Bedürfnis sei, dem deutschen Volke eine Aufklärung über die Beseitigung Erzbergers zu geben. Sie seien nicht die Täter, sondern lediglich Werkzeuge. Ihre Aufgabe habe darin bestanden, unter vollem Einsatz der Person die Spur auf sich zu lenken und dabei so geschickt zu arbeiten, daß den Tätern reichlich Zeit zur Flucht blieb. Sie glaubten, sich dieser Aufgabe gewachsen gezeigt zu haben. Vor der Tat hätten sie nicht gewußt, worum es sich handelte. Ihre Anweisungen hätten gelautet: „Bei einer politischen Tat den Tätern bedingungslose Hilfe zur Flucht zu leisten". Auch soviel Aufklärung wollten sie noch geben, daß die Anweisung zur Tat aus rheinischen Zentrumskreisen an sie gelangt sei, ebenso seien von dieser Seite ihnen recht erhebliche Geldmittel gezahlt worden, die die Organisierung der Tat erforderte. Der Brief ist datiert von Emden und dort am 9. Oktober verg. Jahres zur Post gegeben.

Die Anklage nimmt an,

daß Schulz und Tillessen die Mörder Erzbergers sind

und deshalb erhebt sie auch Anklage gegen von Killinger

wegen Beihilfe.

Sie hält es nach Lage der Sache für ausgeschlossen, daß die Tat ohne fremde Hilfe vorbereitet und ebenso ohne Hilfe die Flucht durchgeführt worden wäre. von Killinger habe zu den Angeschuldigten im engsten Arbeits- und Gesinnungsverhältnis gestanden. Bis unmittelbar vor Antritt der Reise, in deren Verlauf beide Erzberger ermordeten, seien sie mit dem Angeschuldigten zusammengewesen.

Die Anklage führt dazu aus:

Kapitänleutnant a. D. von Killinger war Leiter der Organisation C. Die Organisation bedeutet Organisation Consul. Der Name deutet auf den Leiter Korvettenkapitän Ehrhardt, der von seinen Leuten „Herr Consul" genannt wird. Die Abteilung behandelte die militärischen Aufgaben, die militärischen Anknüpfungen mit gleichen Gruppen, die Versorgung der Vertrauensleute mit gleichen Nachrichten. Die Abteilung B war die umfangreichste Abteilung. Schulz war der Stellvertreter des von Killinger. Es habe ein Zusammenarbeiten der Genannten im engsten Kreise stattgefunden, das Geschäftslokal befand sich in der Trautenwolfstraße Nr. 8 in München und versteckte sich hinter dem Firmenschild „Bayerische Holzverwertungsgesellschaft m. b. H." In der Abteilung B wurde nun unter der Befehlsnummer 780 am 5. September 1921 ein Befehl an die Bezirksleiter hinausgegeben, in dem folgendes steht: „Nichts Adresse Killinger!" Der Angeklagte erklärt, daß diese Maßnahme mit der Mordsache in keinerlei Zusammenhang stehe, er habe sich nur vom dienstlichen Postverkehr freihalten wollen, da Vorsicht geboten gewesen sei. Die Anklage betont demgegenüber, daß

die Organisation Consul

erst dadurch entdeckt wurde, daß bei dem Zugriff am 12. September 1921 gewisse Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden seien. Der Warnungsbefehl vom 5. September 1921 sei ergangen, bevor die Untersuchung etwas von der Organisation C wußte, dagegen sei er ergangen, nachdem in der Morduntersuchung die Verdachtsmomente gegen „Bergen" und „Riese" festgestellt und in der Oeffentlichkeit bekannt gegeben worden waren. Die Weisung „Nichts an von Killinger zu schicken", sei um so auffälliger, als in den Befehlen der vorangegangenen Monate regelmäßig die Postempfänger für die Zentrale namentlich benannt wurden und als diese Empfänger bald Schulz, bald Müller, bald Wornfett bezeichnet seien, aber niemals der Angeschuldigte von Killinger. Nach Begehung der Tat sei der Angeschuldigte die erste Person gewesen, die Schulz und Tillessen in München aufsuchten. Von Killinger habe Schulz und Tillessen die Abstellung ihrer Koffer in München gestattet, obwohl die beiden ihre Wohnung hatten.

Der Angeklagte Manfred von Killinger

wird zu der Verhandlung aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt, in dem er sich seit dem 14. September v. J. in Untersuchungshaft und zwar in Einzelhaft befindet. Er ist am 14. Juli 1886 in Lindigt geboren, war Kapitänleutnant, hat den Krieg mitgemacht und ist im Besitze des Eisernen Kreuzes und mehrerer anderer Kriegsauszeichnungen.

Seine Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Krieg. Vorsitzender der Verhandlung ist der Landgerichtsdirektor Gosselfinger. Unter den etwa hundert Zeugen befinden sich der Reichstagsabgeordnete Diez, mehrere badische Untersuchungsrichter, Karlsruher, Freiburger und Berliner Kriminalbeamte sowie drei Sachverständige.

Die Tribüne des Sitzungssaales ist ausschließlich für die aus dem Reiche und dem Auslande erschienenen Journalisten hergerichtet, so daß für die übrigen Zuhörer nur wenige Plätze verfügbar bleiben, zu denen der Zutritt nur gegen besondere Karten gestattet ist.

Die deutsche Hungersnot.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Ob Herr Poincare und sein Bloc national in Genua mehr oder minder gut abgeschnitten, d. h. ihre Obstruktionspolitik gegen eine Wiederaufnahme des Reparationsproblems und gegen ernstliche Maßnahmen zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands und Rußlands durchgesetzt haben, läßt sich heute noch nicht klar beurteilen. Die rednerische Selbstzufriedenheit Lloyd Georges oder gar des deutschen Kanzlers Dr. Wirth besagen dafür ebensowenig wie die hämische, unzufriedene Kritik einiger innerpolitischer Gegner Poincares vom Schlage Tardieus oder gar des übernationalistischen Clowns Leon Daudet.

Alles wird vielmehr davon abhängen, in welcher Richtung und mit welcher Energie die englische und die italienische Regierung jetzt nach Genua einen positiven, nicht nur „mäßigenden", sondern zu einer wirklichen Reformierung der ganzen europäischen Nachkriegspolitik führenden Einfluß auf Frankreich auszuüben vermögen, und inwieweit Amerika einen solchen ernstlichen Reformwillen der europäischen Regierungen durch seine überragende Finanzkraft zu unterstützen bereit ist. Diese Frage ist auch noch nicht dadurch entschieden oder geklärt, daß Frankreich mit Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen über die deutschen Reparationsleistungen am 31. Mai den so oft und so laut angekündigten Vormarsch in das Ruhrgebiet aufschiebt. Wenn solch Verzicht nur vorläufig ist und mit neuen verhängnisvollen, weil unerfüllbaren „Erfüllungs"-Versprechungen der deutschen Regierung erkauft werden soll, dann wird die furchtbare Lage Deutschlands nicht im mindesten erleichtert, sondern nur verschleiert, und während Herr Poincare scheinbar formell auf die englisch-italienischen Vorschlagsstellungen und Vorschläge eingeht, die bei einer gewissen Reduktion der 132 Milliarden einen internationalen Zahlungszwang gegen Deutschland und eine 50jährige alliierte Garantie für Frankreich gegen deutsche oder deutsch-russische Angriffe vorsehen (Turiner „Stampa"), erreicht die französische zähe Politik eben doch von Monat zu Monat sichtbarer ihr letztes Ziel, die wirtschaftliche Zerrüttung und Aushungerung Deutschlands, die unvermeidlich zu neuen sozialen und inneren Krisen führen muß, von denen sich Frankreich dann eben auch den ersehnten politischen Zerfall des Reiches erhofft. In England verkennt man diese Gefahren vielleicht durchaus nicht. Auch Lloyd George hat in seiner letzten Unterhausrede recht deutlich auf sie hingewiesen, und, wie die englischen Zeitungen berichten, mit erhobener Stimme. Aber in Frankreich selbst spricht man ja laut genug von der Drohung eines Bündnisses des technisch so leistungsfähigen Deutschland mit dem an Menschen und Rohstoffen reichen Rußland. Nur, daß man aus dieser Zukunftsvision nicht wie Lloyd George den logischen Schluß zieht, beide Länder müssen durch jede Erleichterung ihrer wirtschaftlichen und seelischen Gesundung vor einer äußersten aggressiven Verzweiflung bewahrt werden; nein, man will in Frankreich Deutschland völlig der wirtschaftlichen Selbständigkeit berauben, um es dann durch militärische Gewalt und mit Hilfe internationaler „Garantien" in dauernder Wehrlosigkeit zu erhalten und auszubeuten, und ebenso will man Rußland in seiner Selbständigkeit dauernd beschränken und seine wirtschaftliche Wiedererschließung in erster Linie für den französischen Gläubiger von früher her und für die sehr starken Appetite — stärker als die Verdauungskraft des heutigen französischen Geschäftsimperialismus nutzbar machen.

Es kommt nun alles darauf an, ob bei den jetzigen Verhandlungen in der Reparationskommission die Alliierten sich mit formellen oder doch nur provisorischen Zugeständnissen Frankreichs zufrieden geben, durch welche die letzten und dauernden Ursachen der deutschen Not und Zerrüttung nicht beseitigt, ja kaum gelindert werden, und ob besonders die deutsche Regierung wieder ihre Ueberzeugung für die Gewinnung einer neuen „Atempause" opfert, oder ob von allen Seiten, wo man guten Willens ist, endlich, resolut an den unvermeidlichen Kampf um die gründliche Revision der gesamten europäischen Nachkriegspolitik herangegangen wird. „Unleugbar", so schrieb dieser Tage die oben erwähnte, bekanntlich Giolitti nahestehende „Stampa", bewegen wir uns in einem Labyrinth, aus dem ein Ausgang nur gefunden werden kann, wenn endlich der gesunde Menschenverstand wieder zur Herrschaft gelangt. Die Diplomaten müssen ihren ganzen Mut zusammennehmen und eingestehen, daß man in Versailles von

Aus dem oberschlesischen Aufstandsgebiet.

Die Feiertage sind in den Kreisen Kattowitz, Laurahütte, Tarnowitz und Pleß ruhig verlaufen.

In Birkenhein sind deutsche Beamte in der Arbeitsausführung gehindert, aber später aufgefordert worden, ihren Dienst wieder aufzunehmen. In Scharly und Birkenhain wurden an den Feiertagen die Grenzpfähle entfernt.

Umlaufende Gerüchte aus Groß-Strelitz, die wissen wollen, daß sämtliche politischen Gefangenen befreit worden seien, entsprechen nicht den Tatsachen.

In der Nacht vor den Feiertagen wurde in Beuthen das am Hotel Lommnitz angebrachte Hoheitsschild des polnischen Konsulats von unbekannten Händen entfernt.

Laut „Daily Telegraph" seien die letzten in London aus Oberschlesien eingetroffenen Meldungen beunruhigend. Weder die Deutschen noch die Polen in Oberschlesien seien mit der durch die gemischte Kommission erzielten Regelung zufrieden. Während des Wochenendes habe eine polnische Bande das Dorf Bubrek in der Nähe von Beuthen angegriffen. Es kam zu heftigen Ausschreitungen gegen die deutschen Beamten. Die hauptsächlich aus Polen zusammengesetzte Polizei lehnte es ab, einzuschreiten. Schließlich mußten britische Truppen zur Hilfe gerufen werden. Als diese Truppen auf der Bildfläche erschienen, hatten sich die Marodeure jedoch bereits in die französische Zone!! geflüchtet.

Deutschland das Blaue vom Himmel herab gefordert hat. Solange dieser Mut nicht aufgebracht wird, werden wir immer wieder mit dem Kopf gegen eine Mauer stoßen, und die Dinge in Europa werden immer schlimmer werden."

Nichts kann wichtiger sein als dieser Appell des italienischen Blattes an den moralischen Mut der Ententediplomaten, endlich den Ballast der Versailler Fehler und der alten Kriegsvorurteile abzuwerfen, um den ersehnten Weg ins Freie zu einem wirklichen Frieden und dem Wiederaufbau Europas zu finden.

Aber noch ein anderer Mut ist, wie uns scheint, nicht minder notwendig. Nämlich der Mut der deutschen Regierung, der Welt und besonders den alliierten Regierungen rückhaltlos die Wahrheit über die rapide, vielfach katastrophale Verschlechterung der allgemeinen Lebensbedingungen in Deutschland zu sagen. Die Teuerungswelle, die seit Februar, also seit dem famosen Provisorium von Cannes, über unser Land geht, ist so furchtbar, daß für weite Kreise der Bevölkerung, darunter vor allem den wertvollen Mittelstand, direkt von einer beginnenden Hungersnot gesprochen werden muß. Denn, was ist es anders, wenn ein Pfund Butter 90 Mark, ein Ei in der günstigsten Zeit 5 Mark, ein Paar Stiefelsohlen 150 Mark kosten? Man wende nicht achselzuckend ein, daß Oesterreich bei noch phantastischeren Preisen immer noch vegetiere. Das auch heute noch 60 Millionenreich Deutschland ist an sich etwas anderes als der lebens- und bewegungsunfähige österreichische Krüppelstaat. Vor allem aber ist dieses 60-Millionen-Deutschland im guten wie im schlimmen, wie man heute denn doch auch wieder bei den alten Gegnern erkannt hat, für Europa von vitaler Bedeutung.

Die Gefahren eines deutsch-russischen Verzweiflungs- oder doch Selbsterhaltungsbundes, auf die Lloyd George in staatsmännischer Sorge hingewiesen hat, und die von der französischen Presse mit böswilliger Hetze an die Wand gemalt werden, werden am ehesten aus solcher sich notwendig durch das Fortbestehen der bisherigen Nachkriegspolitik immer mehr verschärfenden deutschen Hungersnot erwachsen. Auch ein rein finanzielles Entgegenkommen zur Besserung oder Stabilisierung des Markkurses würde allein keine Heilung bringen. Denn, wie im Reichsausschuß für auswärtige Angelegenheiten von kompetenter Seite ausgeführt worden ist, würde ein plötzliches Anziehen der Mark sehr bald eine weitgehende Arbeitslosigkeit zur Folge haben, ohne gleichzeitig die Kosten der Lebensmittel und anderer dringender Bedarfsartikel sinken zu lassen. Die Teuerung, d. h. die Hungersnot, würde also noch breitere Kreise in schwerste Mitleidenschaft ziehen, denn ihre Ursachen: die Reparationszahlungen, die Kohlenpolitik der Gegner, die hohe Steuer-, Zoll- und Transportbelastung würden gar nicht, der Rohstoffmangel wegen der Valutahindernisse doch immer nur in geringem Umfange beseitigt werden.

Nur eine wirkliche, gründliche Reform der gesamten feindlichen Nachkriegspolitik, aus der Erkenntnis, daß man in Versailles von uns das Blaue vom Himmel gefordert hat, kann die deutsche Hungersnot und ihre Gefahren abwenden. Aber die deutsche Regierung muß von ihr sprechen, laut und eindeutig sprechen.

Zum Attentat auf Scheidemann.

Aus Kassel meldet man: In Ergänzung der Meldung über den Anschlag gegen den Oberbürgermeister Scheidemann wird noch mitgeteilt, daß nach Feststellung des zu Hilfe herbeigeeilten Arztes es sich nach dem Inhalt des Gummiballes und nach dem Zustande Scheidemanns zu urteilen, nur um ein Blausäureattentat handeln könne. — Am Mittwoch veranstaltet die sozialdemokratische Partei in Kassel anläßlich des Attentats eine Demonstration.

Das Befinden des Oberbürgermeisters Scheidemann hat sich so gebessert, daß er im Laufe des Tages eine Ausfahrt im Automobil unternehmen konnte. Scheidemann hat bei dem Attentat keinerlei Verletzungen davongetragen. Die bisherigen Nachforschungen nach dem Täter waren erfolglos.

Der Vorstand der S. P. D. richtete an Scheidemann folgendes Telegramm: Für den Parteivorstand und für die gesamte Partei spreche ich Dir unsere Freude über das Mißlingen des niederträchtigen Attentats aus. gez. Wels.

Eine neue Hetzrede Poincares.

Der französische Ministerpräsident Poincare hat anläßlich der Festlichkeiten in Verdun am ersten Pfingstfeiertage eine längere Rede über die Wiederherstellungsfrage gehalten.

Er betonte wochmals die Unmöglichkeit der Herabsetzung der für die Wiederherstellung festgesetzten Summe. Schließlich erklärte er, Frankreich habe gegenüber Deutschland den Beweis außerordentlicher Mäßigung!! gegeben und stets die allerfriedlichsten Absichten gehabt. Wie er weiter erklärte, hätten die Franzosen schon 24 Millionen Franken für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete bezahlt. Die zerstörten Dörfer in der Gegend von Verdun könnten nicht aufgebaut werden. Die Felder seien zur Unfruchtbarkeit verdammt. Die Bevölkerung aber zeige sich ebenso mutig im Frieden wie während des Krieges.

Sie habe aber ein Recht, das zu verlangen, was Deutschland ihr versprochen habe. Die besiegten!! Völker dürften nicht ungestraft derartige Verpflichtungen verletzen. Wenn der Friede Deutschland gestatten würde, sich auf Kosten Frankreichs zu bereichern, dann würde die Sache, die die Vereinigten Staaten und Frankreich zusammen verfolgten, eine Niederlage erleiden und das wäre für Frankreich der Ruin und eine Erniedrigung.

Notenpresse und Inflation.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Herr Dr. Hermes — und mit seiner Unterschrift nachträglich auch der Reichskanzler — haben sich stark gemacht, die Notenpresse in Deutschland stillzulegen, und zwar eigentlich von heute auf morgen. In der Vereinbarung findet sich zwar die Einschränkung, daß diese Bedingung erst in Kraft treten soll, wenn wir eine internationale Anleihe erhalten haben, und daß dann die Beträge, die zum Einkauf der Golddevisen für die Reparationszahlungen benutzt wurden, in Abzug gebracht werden sollen. Als Prinzip ist aber festgestellt, daß von dem Stichtag des 1. April ab in Deutschland die laufenden Mittel nicht mehr vermehrt werden, sondern Ausgaben und Einnahmen der gesamten Staatswirtschaft sich decken sollen.

Wie sich dies Exempel in der Praxis berechnen läßt, falls die Geldentwertung etwa weiter geht und es Herbst wird, bevor die sagenhafte Anleihe kommt, das bleibt Herrn Dr. Hermes überlassen. Seit dem 1. April haben wir zwar „nur" 13,8 Milliarden neue Schulden, das macht auf den Monat fast sieben Milliarden, wovon ein wesentlicher Betrag auch für die Reparationszahlungen in Abzug zu bringen ist, immerhin aber, wenn das ein halbes Jahr so geht, haben wir in der letzten Hälfte eine stattliche Milliardensumme vor uns, die aus laufenden Mitteln gar nicht mehr zu decken ist. Und da die bis maior-Klausel offiziell nicht angenommen ist, hätte die Reparationskommission daraus allein schon die Möglichkeit, den Zahlungsaufschub, den sie uns gewährt hat, wieder rückgängig zu machen.

Indessen, das sind vorläufig noch Sorgen für später. Grundsätzlich darf aber doch einmal vielleicht darauf hingewiesen werden, daß die Tätigkeit der Notenpresse vom Auslande her gesehen bei weitem nicht die Rolle spielt, die der Reparationsausschuß offenbar vermutet. Es ist ganz selbstverständlich, daß, je mehr die Geldentwertung zunimmt, der Notenvorrat im täglichen Verkehr steigen muß, weil sonst die genügenden Barmittel einfach nicht vorhanden sind; wenn man aber einmal für das Jahr vom 1. April 1921 bis zum 1. April 1922 sich die Relation aufsteht zwischen dem Wert der Papiermark und der Tätigkeit der Notenpresse, so kommt man zu dem überraschenden Ergebnis, **daß inzwischen die Mark in Newyork von 6,2 auf 1,3 Goldpfennig gesunken ist, also vier Fünftel ihres Kaufwertes verloren hat, während inzwischen der Lebenshaltungsindex auf mehr als das Dreifache gestiegen ist, also nicht ganz mit dem Tempo des Markkurses Schritt gehalten hat. Inzwischen ist der Notenumlauf in Deutschland von 70 auf etwa 140 Milliarden gestiegen.**

Das sind für uns ungeheuerliche Zahlen. Für das Ausland aber, das sich doch an den Goldwert hält, ist daraus die Folgerung zu ziehen, daß die siebzig Milliarden Papiermark vom April 1921 einen Goldwert von 3,34 Milliarden repräsentierten, die 140 Milliarden vom April 1922 aber dagegen noch nicht einmal zwei Milliarden Goldmark. An der internationalen Währung gemessen, hat sich also der Wert des in Deutschland umlaufenden Papiergeldes auf die Hälfte reduziert. Das ist im Grunde genommen nur eine kleine Zahlenspielerei, die nur wieder einmal beweist, wie durch das Herabrutschen der Mark alle Begriffe auf den Kopf gestellt werden, aber es darf doch vielleicht auch daraus die eine Folgerung gezogen werden, daß die Gefahren der Inflation nicht so absolut tödlich sind, wie man im Auslande glaubt.

Poincare's Memorandum über Haag.

Laut „Daily Telegraph" ist das Memorandum Poincares über die bevorstehende Haager Konferenz Lloyd George nach Criccleth übersandt worden.

Das Memorandum könne keineswegs ein Ultimatum genannt werden. Es enthalte keinerlei direkte Drohung einer Nichtteilnahme Frankreichs. Das Dokument sei vielmehr dazu bestimmt, vor allem andern festzustellen, wie viele der nach dem Haag eingeladenen Alliierten und Neutralen sich Frankreich anschließen würden bei seinem Bestehen auf den von Poincare vorgeschlagenen Bedingungen.

Man sei jedoch der Meinung, daß, wenn dies die Absicht Poincares ist, er eine Enttäuschung erleben werde, da es zweifelhaft sei, ob mehr als zwei Regierungen gefunden werden, die irgendeinen Versuch der französischen Regierung, dem Umfang und der Grundlage der Haager Konferenz unnötige Beschränkungen aufzuerlegen, unterstützen werden. Auf italienischer Seite würden sich Facta und Schanzer gezwungen sehen, alle derartige Forderungen im Zusammenhang mit der Haager Konferenz abzulehnen. Dieser Standpunkt der italienischen Regierung werde demnächst sowohl nach Paris als nach London übermittelt werden.

„Daily Chronicle" schreibt: Das Memorandum über die Haager Konferenz sei eine Enttäuschung für die Leute, die gehofft hatten, daß Frankreich, welches sein Bestes getan habe, um eine Konferenz, nämlich die von Genua, zu Grunde zu richten, sich damit beglücken und nicht sofort wieder versuchen würde, eine neue Konferenz zu zerstören. Wenn Frankreich der Haager Konferenz keine Möglichkeit zum Erfolg geben wolle, so würde es besser sein, wenn Frankreich sich weigere, daran teilzunehmen. Dann könnten die übrigen Mächte wissen, ob die Haager Konferenz fallen gelassen oder ob sie ohne Frankreich stattfinden soll. Die Mächte würden dann wahrscheinlich letzteres beschließen.

„Westminster Gazette" nennt das letzte Memorandum Poincares an die Mächte eine neue Herausforderung an Europa. Die vom französischen Premierminister aufgestellten Bedingungen könnten und würden, wie er wohl wisse, nicht angenommen werden. Das liberale Blatt ist der Ansicht, daß die klügste Politik sein würde, die Abwesenheit Frankreichs und Belgiens ebenso wie die Amerikas von der Haager Konferenz hinzunehmen und zu versuchen, daß die Konferenz ohne diese Mächte zustande gebracht werden könne. Das Ergebnis würde zwar nicht das gewünschte sein, nämlich die allgemeine Regelung mit Rußland; es würde sich jedoch dadurch eine wertvolle Möglichkeit bieten, die Einzelheiten einer durchführbaren Vereinbarung auszuarbeiten, die als ein Vorbild dienen könnte, das dann von der gesamten Welt angenommen werden könne. Genua habe klar gemacht, daß die Länder, die wie Großbritannien und Italien Frieden mit Rußland wünschten, den Weg weisen müßten. Der übrige Teil werde früher oder später nachfolgen. Wenn man auf Einstimmigkeit warten wolle, so könne man ewig warten.

Die Verhandlungen der Pariser Reparationskommission.

Wie der „Temps" mitteilt, ist die für gestern (Dienstag) anberaumte Sitzung der Reparationskommission, in der die vom internationalen Anleiheausschuß aufgeworfenen Fragen entschieden werden sollen, ob Deutschland zu dem Zahlungsplan von London verpflichtet sei, wegen der Abwesenheit verschiedener Delegierter verschoben worden.

*

„Petit Parisien" schreibt: Wenn es wahr ist, daß die Beratungen der Bankiers im internationalen Anleiheausschuß ergaben, daß die Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld als Vorbedingung für eine Anleihe angesehen wird, dann kann man sich hinsichtlich des Ergebnisses der nächsten Zusammenkünfte keiner freundlichen Stimmung hingeben. **Die französische Regierung vertritt den Standpunkt, daß sie in keine Herabsetzung ihrer Forderung einwilligen kann, wenn Frankreich nicht als Gegengewicht entsprechende sichere Vorteile geboten werden.**

Eine amerikanische Waffenlieferung für Irland.

Aus London wird gemeldet: Der amerikanische Dampfer „Seattle" mit einer remlichten Ladung an Bord, die für Kaufleute in Treales in Irland bestimmt war, wurde in der Bucht von Treales durch ein englisches Kriegsschiff angehalten. Die Untersuchung des Schiffes ergab, daß eine große Menge Munition in Fässern versteckt war. Sie wurde beschlagnahmt.

Kleine Nachrichten

Berlin, 6. Juni. Der Germania-Sängerbund in St. Louis (Nordamerika) hat dem Berliner Lehrergesangverein seinen Besuch angezeigt. Die Abfahrt von Newyork erfolgt am 17. Juni mit dem Cunard-Dampfer „Caronia".

Berlin, 6. Juni. Als Millionenschwindler entlarvt und festgenommen wurden durch die Kriminalpolizei der 18 Jahre alte Baron Alexander von Lüdinghausen-Wolff, dessen Mutter und Schwester Wera. Die aus dem Baltenlande stammende Familie beschäftigte schon vor einiger Zeit die Kriminalpolizei wegen versuchten Schwindels beim Verkauf einer Perlenkette, die sich als unecht erwies. Da ihre Behauptung, daß sie die Kette für echt gehalten haben, nicht widerlegt werden konnte, wurden der Sohn und die Mutter nach ihrer Verhaftung wieder freigelassen. Kurz vor Pfingsten veranlaßten sie einen Juwelier, den sie durch den Ankauf eines goldenen Zigarettenetuis im Werte von 33 000 Mark sicher gemacht hatten, sie in ihrem Pensionat aufzusuchen und Juwelen im Werte von fünf bis zehn Millionen Mark vorzulegen, da sie einen großen Geldbetrag in Juwelen anlegen wollten. Der Juwelier wurde von der Baronin in

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

25] Nachdruck verboten.)

22.

Wallion und Beyler saßen mit Pauline zusammen in der Bibliothek und tranken Kaffee. Der Detektivreporter war zwischendurch aufgestanden und ging mit den Händen in den Taschen auf und nieder.

„Ich bin überzeugt, daß die beiden Männer sich vor mir versteckt hielten," sagte er. „Wenigstens einer von ihnen hat im Kontor gesessen, bis ich hereinkam."

„Und du meinst, daß diese beiden Leute mitschuldig an meines Onkels — Tod sind?" fragte Steno.

„Ich meine, daß sie gut tun würden, sich ein wohlkonstruiertes Alibi für jenen schicksalsschweren Abend zuv erschaffen," erwiderte Wallion. „Dahingegen kann es sein, daß der eine von ihnen der Mann mit dem Fahrrad, und der andere der Landstreicher war, die hier beide in der Nähe der Villa auftauchten. Was den Konsul betrifft, so läßt sich annehmen, daß er die Rolle des Mitwissers und Beschützers spielt, ohne persönlich an der Sache beteiligt zu sein."

„Ist es nicht undenkbar, daß ein Mann in Konsul Thanders Stellung sich auf so dunkle Geschäfte einläßt," warf Pauline zweifelnd ein.

„Was riskiert er dabei?" versetzte Wallion. „Wenn er nur schlau genug ist, und das ist er, so wagt er so gut wie nichts. Gerichtlich ist ihm nicht beizukommen. Vielleicht wäre es gefährlicher für ihn gewesen, seine Hülfe zu verweigern! Das erscheint mir keineswegs unmöglich."

„War es nicht übertrieben ehrlich von dir, offen auszusprechen, daß du wegen der Hefselmanschen Sache zu ihm kamst?" warf Steno ein. „Nun weiß er sich beobachtet und wird noch vorsichtiger als zuvor sein."

„Nein," entgegnete Wallion. „Daß ich das, was er bereits argwöhnte, nicht verhehlte, wird seine Befürchtungen nach ruhiger Ueberlegung beschwichtigen. Jetzt wird er sich schon zurechtgeklügelt haben, daß mein Besuch durchaus natürlich war — und darin hat er Recht."

Steno Beyler lachte.

„Du machst alles umgekehrt wie andere Menschen," sagte er.

„Das liegt daran, daß andere Leute gewöhnlich nicht tun, was sie tun müßten," versetzte Wallion.

Pauline schwieg. Sie schien über irgend etwas nachzudenken.

„Wenn unsere unbekannten Feinde nach den Papieren suchen, Herr Wallion, meinen Sie dann nicht, daß sie glauben werden, ich hätte sie in Verwahrung?" fragte sie plötzlich.

„Glücklicherweise nicht," erwiderte Wallion ernst. „Sie glauben nicht einmal mehr, daß die Papiere sich noch in der Villa befinden."

„Wie können Sie das wissen?"

„Ich ersehe es daraus, daß die Spionage um die Villa herum aufgehört hat. Sie werden jetzt wohl meine Auffassung teilen, nämlich die, daß der andre die Papiere hat."

Steno Beyler fuhr empor.

„Was sagst du da?" rief er aus. „Der andre ist doch einer von ihnen."

„Woher weißt du das?" lautete die gelassene Erwiderung.

„Herrgott, der andre ist doch eine der Mörder! Genügt das nicht?"

„Nun ja, aber nach dem Mord. Kann es nicht sein, daß der andre in Widerspruch zu den übrigen steht? Ja, das mußt du zugeben. Und das ist es allem Anschein nach gerade was er tut."

„Woraus schließt du das?"

„Aus Folgendem: In der Nacht nach dem Tode des Doktors drang der andre in die Villa ein und entnahm das Papier aus dem Versteck. Damals kannte ich das Versteck noch nicht, aber jetzt kenn' ich es. Aber — und das ist das Rätselhafte — obwohl der andre das Papier nun in Händen hatte, drang der Mann mit der Maske dennoch in die Villa ein und machte seinerseits Jagd auf das Dokument, natürlich ohne es zu finden. Das deutet darauf hin, daß der andre ohne Wissen der übrigen und im Widerstreit mit ihren Interessen handelt, nicht wahr?"

„Ja—a," murmelte Beyler überrascht.

Wallion unterbrach seine Wanderung, zog die Hände aus den Taschen und trat auf das mittelste Büchergestell zu.

„Hier ist das Versteck des Papiers," sagte er und nahm einen der großen in Leder gebundenen Bände heraus. Er hielt ihn in die Höhe und zeigte ihn den andern: es war ein deutsches Anatomiewerk in Folio.

„Versteck — das da?" rief Beyler ungläubig aus.

„Ja, das da," erwiderte der Detektivreporter und schlug den hinteren Deckel auf. „Hier sitzt, wie du siehst, eine Art Tasche für Farbentafeln. Die Tasche ist leer, aber unten auf ihrem Boden habe ich Brückchen von Siegellack entdeckt. Roter Siegellack kommt bei Illustrationstafeln nicht vor, wohl aber bei wichtigen Papieren."

„Wann haben Sie das entdeckt?" fragte Pauline.

„Gestern morgen," sagte Wallion und stellte das Buch wieder auf seinen Platz zurück. „Hier stehen, schlecht gerechnet, zweitausend Bände, alle militärisch ausgerichtet, Glied für Glied. Stellen Sie sich mein Erstaunen vor, als ich dies Buch ganz unordentlich hineingeschoben sah, was augenscheinlich im Dunkeln und in großer Eile geschehen sein mußte, denn es stand sogar verkehrt herum. So hätte der Doktor ein Buch nie weggestellt, wenn er bei ruhiger Besinnung gewesen wäre. Sobald ich diese Entdeckung gemacht hatte, schwebte mir vor, daß ich die abweichende Stellung dieses Bandes schon, wie es oft zu geschehen pflegt, unbewußt gleich nach dem nächtlichen Besuch des andern bemerkt hatte. Wie ein Blitz fuhr mir die Wahrheit durch den Kopf. Er und kein anderer war es gewesen, der den Band herausgenommen und die Tasche ihres kostbaren Inhalts beraubt hatte! Und als Folgesatz: der andre kannte das Versteck des Dokuments."

„Ja, das ist klar," gab Steno zu. „Kein Mensch würde zweitausend schwere Scharteken durchsuchen. Er muß in das Geheimnis eingeweiht gewesen sein."

„Nun, noch lange nachdem das Papier weggeholt worden war, ließen die übrigen Unbekannten die Villa bewachen und wagten schließlich selbst einen kühnen Einbruch, um danach zu suchen. Schlußfolgerung: nach dem Mord arbeitete der andre auf eigene Hand und kam den übrigen zuvor."

„Aber dann verfolgen sie vielleicht in diesem Augenblick nicht uns, sondern ihn!" rief Steno aus.

„Wahrscheinlich," sagte Wallion. „Uns haben sie darum aber nicht aus den Augen gelassen."

Pauline seufzte.

„Mir kommt das Rätsel unergründlicher als je vor," bemerkte sie. „Wird es jemals gelingen, die Wahrheit über Papas Tod zu erfahren?"

Der Detektivreporter trank seinen Kaffee aus. „Noch habe ich die Sache nicht aufgegeben," sagte er langsam. „Habe ich Ihnen Veranlassung gegeben, das zu denken?"

„Nein, nein," erwiderte Pauline und blickte zu ihm auf. „Aber es gibt Geheimnisse, in die keine Macht der Erde einzudringen vermag, meinen Sie das nicht aus?"

Maurice Wallion richtete sich zu seiner vollen Höhe auf. Sein energisches Kinn trat noch mehr hervor.

„In meinem ereignisreichen Leben ist mir nur ein einziges solches Geheimnis vorgekommen," sagte er. „Dies soll nicht das zweite werden. Aber wir müssen gehen, Beyler," unterbrach er sich. „Du weißt ja, daß wir heute noch viel zu tun haben."

Sie verabschiedeten sich, und Pauline folgte ihnen hinaus. In der Tür sagte der Detektivreporter:

„Wollen Sie mir einen Gefallen tun, Fräulein Pauline?"

„Gern!" erwiderte sie. „Was denn?"

„Wenn John Andersson nach der Stadt fährt, ohne von Ihnen beauftragt zu sein, so klingeln Sie mich auf der Redaktion an und teilen Sie es mir mit."

(Fortsetzung folgt.)

besser sein, wenn Frank-
ilzunehmen. Dann könn-
wissen, ob die Haager
oder ob sie ohne Frank-
ie Mächte würden
ich letzteres be-

nennt das letzte Memo-
ie Mächte eine neue
n Europa. Die vom
ster aufgestellten Bedin-
den, wie er wohl wisse,
en. Das liberale
ht, daß die klügste
die Abwesenheit
lgiens ebenso wie
er Haager Konfe-
und zu versuchen,
ohne diese Mächte
erden könne. Das
ht das gewünschte sein,
elung mit Rußland; es
eine wertvolle Möglich-
en einer durchführbaren
en, die als ein Vorbild
von der gesamten Welt
. Genua habe klar ge-
wie Großbritannien und
nd wünschten, den Weg
ige Teil werde früher
Wenn man auf Einstim-
önne man ewig warten.

en der Pariser Kommission.

eilt, ist die für gestern
tzung der Reparations-
m internationalen An-
en Fragen entschieden
and zu dem Zahlungs-
tet sei, wegen der Ab-
ener Delegierter

t: Wenn es wahr ist,
ankiers im internatio-
ben, daß die Herab-
en Reparations-
ung für eine Anleihe
n man sich hinsichtlich
Zusammenkünfte keiner
geben. Die französische
dpunkt, daß sie in keine
ng einwilligen kann,
Gegengewicht entspre-
ten werden.

Waffenlieferung and.

neldet: Der amerikani-
t einer gemischten La-
auleute in Treales in
de in der Bucht von
Kriegsschiff angehalten.
es ergab, daß eine große
ern versteckt war. Sie

hrichten

Germania-Sän-
(Nordamerika) hat dem
seinen Besuch an
n Newyork erfolgt am
d-Dampfer „Caronia".
illionenschwind-
genommen wurden
er 18 Jahre alte Ba-
Lüdinghausen-
Schwester Wera. Die
nende Familie beschäf-
it die Kriminalpolizei
s beim Verkauf einer
ht erwies. Da ihre Be-
für echt gehalten ha-
konnte, wurden der
hrer Verhaftung wie-
Pfingsten veranlaßten
urch den Ankauf eines
n Werte von 33 000
sie in ihrem Pensionat
n im Werte von
en Mark vorzulegen,
ag in Juwelen anlegen
e von der Baronin in

s eingeweiht gewesen

em das Papier weg-
ie übrigen Unbekann-
wagten schließlich selbst
n danach zu suchen.
Mord arbeitete der
und kam den übrigen

e vielleicht in diesem
ern ihn!" rief Steno

Bataillon. „Uns haben
den Augen gelassen."

unergründlicher als
es jemals gelingen,
d zu erfahren?"
k seinen Kaffee aus.
he nicht aufgegeben,"
Ihnen Veranlassung

Faultne und blickte zu
heimnisse, in die keine
vermag, meinen Sie

sich zu seiner vollen
Kinn trat noch mehr

en Leben ist mir nur
s vorgekommen," sagte
weite werden. Aber
unterbrach er sich.
tte noch viel zu tun

und Pauline folgte
sagte der Detektiv-

efallen tun, Fräulein

Was denn?"
nach der Stadt fährt,
zu sein, so klingeln
an und teilen Sie

folgt.)

ihrem Schlafzimmer empfangen, während ihre beiden Kindern sich im Speisezimmer aufhielten. Die Baronin wußte den Juwelier zu veranlassen, die von ihm mitgebrachten Juwelen ihren Kindern zur Prüfung in einem anderen Zimmer vorzulegen. Zu seiner Ueberraschung bemerkte nach einiger Zeit der Juwelier, daß der Baron und seine Schwester verschwunden waren. Während der Juwelier sich mit der Polizei in Verbindung setzte, kehrten Alexander und Wera von Lüdinghausen zurück und beschuldigten nunmehr den Juwelier, aus einem Karton im Schlafzimmer über eine halbe Million Mark gestohlen, die Brillanten aber nicht mitgebracht zu haben. Durch die Vernehmung eines Kindes, einer Verwandten der Baronin, wurde festgestellt, daß der Juwelier wohl Brillanten mitgebracht hatte. Nunmehr gelang es nach weiteren Feststellungen, die ganze Familie zu einem Geständnis zu bringen. Die Nachforschungen der Polizei ergaben weiter, daß der junge Baron schon in Rußland große Schwindeleien begangen haben soll. Auch soll die Familie ähnliche Taten in Hamburg, Leipzig und anderen Städten begangen haben.

Kopenhagen, 6. Juni. Gestern fand hier ein Fußballkampf zwischen einer dänischen Mannschaft und englischen Berufsspielern aus Glasgow statt. Der Kampf nahm ein bedauerliches Ende. Bei Beginn der letzten Spielhälfte wies der Schiedsrichter einen der englischen Spieler wegen unfairen Spieles vom Platze. Die Folge davon war, daß die Engländer noch rücksichtsloser auftraten, was das Publikum in große Aufregung versetzte. Diese stieg noch, als die Engländer kurz vor Schluß des Spieles die Anerkennung eines Freistoßes verlangten, was von den Dänen verweigert wurde. Als die Engländer den Platz verließen, kam es zu einer großen Schlägerei. Einer der englischen Spieler wurde so verprügelt, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Die Polizei zerstreute darauf die Menge.

w **Berlin**, 7. Juni. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Die Flieger, die die Fahrt Lissabon—Brasilien im Aeroplan unternahmen, bestanden ihre ruhmvolle Aufgabe. Sie sind heute morgen um 4.20 Uhr in Pernambuco eingetroffen.

Kunst und Wissen.

Opern-Uraufführung in Düsseldorf.

Während des 52. Tonkünstlerfestes des Allg. Deutschen Musikvereins in der Pfingstwoche zu Düsseldorf, über dessen Konzertveranstaltungen ein gesonderter Bericht noch Aufschluß geben soll, erlebte auch Carl Ehrenbergs zwischen 1914—20 entstandene dramatische Ballade „Anneliese" im Stadttheater ihre erfolgversprechende Uraufführung.

Die durch eine Erzählung von H. Ch. Andersen angeregte Dichtung behandelt in drei Akten das tragische Schicksal der schönen, reichen Anneliese, die nach achtzehnjähriger Trennung von ihrem unehelich geborenen und darum verhaßten Sohne Kay durch die Nachricht von seinem plötzlichen Tod in den Wellen an die versäumten Pflichten erinnert wird und unter unsäglicher Seelenqual zu leiden beginnt bis schließlich innere Umkehr ihres Leidens Nacht erhellt und der Sterbenden selige Ruhe bringt. Der nüchterne Beurteiler wird dem Ehrenbergschen Text die konzentrierte Fassung und greifbare Deutlichkeit nicht absprechen können. Weislich ist alles vermieden, was die Handlung staut, sodaß das Opernbuch durch die Vertonung nicht unnatürlich geweitet wird. Während der Auftakt des zeitlosen Geschehens, die Volksszene in der Hafenstadt, Kays Leiden im Haus seines Pflegevaters Ole Lars und seine Sehnsucht nach der unbekannten Mutter enthüllt, steigert der zweite Aufzug am öden Strand die bislang der Hauptsache nach rein äußerlich angewendeten Ausdrucksmittel der Gesamtheit ins dramatisch seelische Erleben einer Gestalt und gibt am Ende der Handlung in Karen Lars Hütte den ergreifenden Abgesang einer von bitterem Schmerz über große Schuld heimgesuchten, aber mit dem glücklichen Bewußtsein vergebender Kindesliebe scheidenden Einsamen.

Die musikalische Seite des Werkes, welche eingangs mit der Sehnsuchtsfarbe des letzten Tristan-Aktes Kays Stimmung zu malen versucht, im übrigen hier aber auf d'Alberts Orchestersprache zurückgreift und gleich R. Strauß mehr instrumental artistisch und sinnlich berauschend als seelisch inspiriert erscheint, geht später wesentlich in die Tiefe und man beginnt mit Recht aufzuhorchen, als Anneliese am Dünenstrand vom Fieber hin und her gerüttelt wird. Hier lugt zwar streckenweise Schrekers Farbenspiel auf, im Grunde aber spricht ein Eigener zu uns, der mit Herzblut schrieb, Dämonie von warmblütiger Ausweitung ablösen ließ und damit dem Schluß eine durchaus befriedigende Note sicherte. Kommt die melodisch fein geschwungene Linie auch erst im letzten Akt zu ihrem Recht, so kann man sich doch des Eindrucks nicht verschließen, daß die zielbewußte Anspannung des Stroms der Musik sonst nicht minder innig mit der Handlung verbunden rauscht. Die Exposition der Ballade würde durch lichtere Instrumentierung an Deutlichkeit gewinnen. Den Stimmen sind dankbare Aufgaben gestellt. Der Chor weicht, wie überhaupt die Sprache leidenschaftlichen Empfindens, von überlieferter Harmonik ab.

Erich Kleibers musikalische Führung versäumte nicht, alle Schönheiten der Ehrenbergschen Dichtsprache sorgsam differenziert ins Licht zu rücken und Dr. Beckers Regie wußte die Schaureize der Dichtung künstlerisch bedeutsam zu verwirklichen. Unter den von Theodor Schlonski entworfenen Bühnenbildern einte sich der Meerstrand am besten mit den Absichten des Dichters. Julie Schützendorf-Körner, die Vertreterin der Titelpartie, hatte dem Charakter der Anneliese scharf nachgesonnen und wärmstens nachgefühlt. Ihr edelgearteter Sopran einte sich trefflich mit dem seelisch verschiedengearteten Zuschnitt der Rolle. Innige Werte entfaltete weiter Joseph Kalenberg als Kay mit seinem biegsamen Tenor, der im Forte und Pianissimo gleich bestrickte. Sonst gaben noch Erich Thieß (Börne), Karl Bara (Ole Lars) und Else Kucznika (Karen) charakteristische Typen. Die Oper wird ihren Weg über die deutschen Bühnen machen. Der Autor wurde schon nach dem zweiten Akt stürmisch gerufen. Am Ende verlangte man neben ihm und den Hauptdarstellern auch Kleiber und Dr. Becker vor die Rampe.

M. V.

* **Dr. Rudolf Siegel**, der städtische Musikdirektor in Krefeld, wurde anläßlich des am 1. und 2. Juni festlich begangenen 50jährigen Jubiläums der Krefelder Konzertgesellschaft, deren Leiter er ist, zum Generalmusikdirektor ernannt.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Hugo Stinnes über das Anleiheproblem.

Essen, 7. Juni. Auf Veranlassung der Essener Handelskammer fand gestern, Dienstag, in Essen eine wichtige Wirtschaftstagung statt, in der die großen wirtschaftlichen Fragen, deren Lösung die Voraussetzung des Wiederaufbaues in Deutschland ist, erörtert wurden. An der Tagung nahmen die berufenen und führenden Vertreter des rheinisch-westfälischen Wirtschaftslebens, namentlich des Kohlenbergbaues, der Schwerindustrie, des Handels, des Bankwesens, sowie die Handelskammervorsitzenden aus dem rhein.-westf. Industriegebiet und den angrenzenden Provinzen teil. Auch Hugo Stinnes war anwesend und nahm Veranlassung, sich in bemerkenswerten Ausführungen zur Anleihefrage zu äußern. Nach einem Vortrage Geheimrat Bilchers über das Anleiheproblem führte Hugo Stinnes u. a. aus: Wenn wir leben wollen muß die deutsche Bevölkerung weit mehr arbeiten. Die Arbeit muß derart gesteigert werden, daß wir jährlich mindestens netto für 2 Milliarden Mark mehr produzieren. Nachdem durch den Krieg und die Folgen des Krieges die Kaufkraft von dreihundert Millionen Menschen auf der Welt vernichtet ist hat sich das Bedürfnis für den Absatz wesentlich vermindert, sodaß die deutsche Konkurrenz schon überall in der Welt empfunden wird. Wenn man von einem Gläubiger verlangt, daß er seine Schulden bezahlen soll und er besitzt kein Geld, so muß man ihm Mittel an die Hand geben, daß er seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Glauben Sie denn ernsthaft, daß die deutsche Arbeiterschaft mehr arbeiten wird, wenn ihr in Aussicht steht, ein ganzes Menschenalter hindurch Sklavendienste leisten zu müssen und wenn man ihr die verdienten Gelder abnimmt, um sie in das Ausland zu schicken?

Das sind Zumutungen, die töricht sind. Wenn man die Bevölkerung zur Mehrarbeit bringen will, und Mehrarbeit ist unter allen Umständen notwendig, dann muß man auch Sorge tragen, daß sie die Empfindung hat: Jetzt hat es Zweck zu arbeiten.

Die Anleihe schafft 2 bis 3 Jahre eine Atempause, sie schafft künstlich eine Ueberwertung der Mark und schafft ferner eine ungeheure Erschwerung der künftigen Regelung unserer Wirtschaftsverhältnisse, so daß sie Stückwerk ist. Es muß eine endgültige Klarheit und Regelung der Verhältnisse erfolgen. Diese müssen wir uns zum Ziel setzen. Notwendig ist die Schaffung der Vorbedingungen für eine länger anhaltende Konjunktur und ein wesentlich größeres Absatzbedürfnis in der Welt. Eine kurzfristige Anleihe würde die deutsche Mark auf ein Stadium stabilisieren, das höher ist, als für unsere Volkswirtschaft zuträglich ist. Eine geordnete Wirtschaft ist undenkbar solange die Zwangswirtschaft anhält und solange wir ein unproduktives Heer von Drohnen haben. Die Verhältnisse sind geklärt. Sie müssen in Europa von Grund aus geändert werden und zwar in dem Sinne, daß das Bewußtsein des Arbeitszweckes wieder zur Geltung kommt und die Arbeitslust wiederkehrt. Wer eine Anleihe gibt, muß Sorge tragen, daß alle Vorbedingungen gegeben sind. Und vor allen Dingen muß energisch gefordert werden, daß der unwürdige Druck der Besatzung beseitigt wird. Ein solcher Zustand mag höchstens im Kriege angebracht gewesen sein, im Frieden ist er ungerecht und unerträglich. Durch eine kleinere Anleihe wird unser Elend nur noch vergrößert, eine Abhilfe mit kleineren Anleihen ist Quacksalberei. Soll eine Anleihe gewährt werden, dann muß sie von größerem Umfange sein. Wir müssen unter allen Umständen auf eine definitive Regelung der Verhältnisse und eine gründliche Abhilfe dringen. Selbst auf die Gefahr hin, daß eine weitere Besetzung der Gebietsteile erfolgen sollte. Eine solche Besetzung würde immer noch das kleinere Uebel sein.

Die deutsche Antwort an die Botschafterkonferenz.

TU **Berlin**, 7. Juni. Die deutsche Regierung wird auf die Ententenote über die Zerstörung und Aenderung von Eisenbahnanlagen und -Linien im besetzten Gebiet wahrscheinlich eine Mitteilung an die Botschafterkonferenz und der alliierten Regierungen gelangen lassen. Darin wird die Reichsregierung wahrscheinlich den Standpunkt vertreten, daß ihrer Auffassung nach die Alliierten in ihrer Note die seit Kriegsende veränderten Grenz- und Wirtschaftsverhältnisse des besetzten Gebietes nicht berücksichtigt hätten. Die Regierung wird wahrscheinlich auch den Nachweis führen, daß die beanstandeten Eisenbahnbauten fast ausschließlich aus wirtschaftlichen Gründen errichtet und in Betrieb genommen wurden. Dann wird deutscherseits wohl auch auf die Kosten aufmerksam gemacht werden, die eine Zerstörung von Eisenbahnmaterial in diesem Umfange erfordern würde. Das Kabinett hat sich bisher noch nicht näher mit der Note befassen können. Die Regierung hat ihre Stellung demnach noch nicht endgültig festgelegt.

Ministerpräsident Braun in Honnef.

Honnef (Rhein), 6. Juni. Der preußische Ministerpräsident Braun ist heute mittag, einer Einladung der Stadt Honnef folgend, hier eingetroffen.

w **Honnef**, 7. Juni. In einer feierlichen Stadtverordnetenversammlung begrüßte Bürgermeister Dr. Berns den Ministerpräsidenten, indem er der besonderen Freude darüber Ausdruck gab, daß Honnef als erste Stadt in der Rheinprovinz den preußischen Ministerpräsidenten als Stadt in ihren Mauern begrüßen könne. Im Namen der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz hieß als Vertreter des Oberpräsidenten Ministerialdirektor Dr. Brandt den Ministerpräsidenten willkommen. Dr. Brandt schloß mit der Versicherung, daß am deutschen Rhein die Herzen für die deutsche und preußische Heimat so heiß schlagen wie irgendwo im Reiche. Bürgermeister Dr. Berns trug dann die besonderen Wünsche der Stadt dem Ministerpräsidenten vor. Der Ministerpräsident dankte für den herzlichen Empfang. Er sei vor allem deshalb nach Honnef gekommen, weil, wenn auch Honnef nicht besetzt sei, es doch mittelbar unter denselben Nöten zu leiden habe, wie sie das besetzte Gebiet tragen müsse. Es sei stets der Grundsatz seiner Politik gewesen, die Gemeinden wirtschaftlich so stark und kräftig wie möglich zu machen, weil die Stärke und Lebensfähigkeit des ganzen Staates davon abhänge. Der Staat werde Honnef und alle anderen Gemeinden in gleicher Lage welche sich durch die Kriegsfolgen zu einer wirtschaftlichen Umgestaltung genötigt sähen, nach Kräften dabei unterstützen. An die Stadtverordnetenversammlung schloß sich eine Besichtigung der Insel Grafenwerth.

Neue Schandtaten im besetzten Gebiet.

TU **Berlin**, 7. Juni. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Kahl und Runkel haben folgende Anfrage an die Regierung gerichtet:

Am 21. Mai, kurz nach 2 Uhr, wurde auf dem Rochusberg bei Bingen in dem nach der Rochuskirche führenden Park eine Dame aus Bingen, die nichtsahnend in einem Buch lesend auf einer der ersten Bänke saß, von einem Marokkaner überfallen, schwer mißhandelt und nachdem sie dadurch widerstandsunfähig gemacht worden war, vergewaltigt. Wir fragen an: 1. Was hat die Reichsregierung getan, um die rohe Gewalttat einer Sühne zuzuführen? 2. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die Sicherung wenigstens in unmittelbarer Nähe von Wohnstätten auch im besetzten Gebiet für die deutsche Bevölkerung zu gewährleisten?

Zum Attentat auf Scheidemann.

Die gefährliche Blausäure.

w. **Kassel**, 7. Juni. Eine Untersuchung der gegen Scheidemann gespritzten Flüssigkeit ergab, daß sie aus aufgelöster gasförmiger Blausäure bestand, deren Wirkung tödlich ist, wenn auch nur eine Spur davon eingeatmet wird. Es muß sich bei dem Täter offenbar um einen Mann handeln, der gute chemische und pharmakologische Kenntnisse hat. Ueber den Ueberfall teilt Scheidemann noch mit, daß der Mann zunächst von hinten dicht an ihn herantrat und ihm ein Teil der Flüssigkeit gegen die Backe spritzte, offenbar um ihn zu veranlassen, ihm den Kopf zuzuwenden. Der Täter paßte den Moment genau ab, in dem ihm Scheidemann den Mund zuwandte, um ihm die noch in der Spritze befindliche Flüssigkeit auf die Oberlippe zu spritzen. Die starke Wirkung der Flüssigkeit geht schon daraus hervor, daß Scheidemann, obwohl er den Mund geschlossen hielt, nach Abgabe des zweiten Schusses bewußtlos zusammenbrach. Nach Aussage des Arztes habe er nur der Windstoß, seiner starken Lunge und seinem starken Herzen zu verdanken, daß der Anschlag ohne weitere Folgen geblieben ist.

Eberts und Rathenaus Glückwünsche

w. **Berlin**, 7. Juni. Der Reichspräsident richtete folgendes Telegramm an Scheidemann:

Zum Mißlingen des bübischen Attentats beglückwünsche ich Dich herzlich.

Reichsminister Rathenau drahtete an Scheidemann:

Zu Ihrer gestrigen Errettung aus Gefahr durch einen verbrecherischen Anschlag spreche ich Ihnen meine herzlichen Glückwünsche und aufrichtige Freude aus.

Die Polonisierung Oberschlesiens.

w. **Berlin, 7. Juni Für den polnisch werdenden Teil Oberschlesiens ist ein Wojwodenrat ernannt worden. Von den 19 Erwählten sind 15 Polen. Die Deutschen sind politisch unbekannte Männer. Die Ernennung erfolgte ohne Rücksprache mit den Deutschen. Etwa 100 000 Arbeiter mußten das polnisch werdende Oberschlesien verlassen.**

w. **Beuthen**, 7. Juni. Gegen den Juwelierladen Smoczyk wurde nachts gegen 12 Uhr eine Stielhandgranate geworfen, die am Schutzgitter der Eingangstür explodierte. Erheblicher Sachschaden wurde angerichtet. Geraubt wurde nichts. In der Nacht zum Sonntag versuchten mit Gewehren, Handgranaten und Revolvern bewaffnete Insurgenten in die Stadt einzudringen. Der Versuch wurde vereitelt. Das am 1. Pfingstfeiertag vom polnischen Konsulat entfernte Hoheitszeichen wurde am Löwendenkmal auf dem Ring aufgefunden und dem polnischen Konsul unverzüglich mit dem Ausdruck höchsten Bedauerns wieder übergeben.

w. **Königshütte**, 7. Juni. Hier hat wieder eine Anzahl Deutschgesinnter Drohbriefe erhalten mit der Aufforderung, sofort die Stadt zu verlassen.

w. **Lublinitz**, 7. Juni. Im Kreise Lublinitz und besonders in Zawadzki kam es heute zu Unruhen. Deutsche Beamte wurden verprügelt und mißhandelt.

w. **Oppeln, 7. Juni Die für gestern anberaumte Sitzung der interalliierten Kommission mit Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung, um den Text der Uebergabebestimmungen endgültig festzustellen, ist auf heute vertagt worden. Die interalliierte Kommission verhängte mit sofortiger Wirkung über die Städte Schwientochlowitz, Bismarckhütte, Gedullahütte und Lipine den Belagerungszustand.**

Das Flüchtlingselend in Oberschlesien

bb. **Hindenburg**, 7. Juni. Die Unruhen in Oberschlesien haben, wie seinerzeit während des Putsches, ein großes Flüchtlingselend heraufbeschworen. Viele Wagen und Autos, beladen mit teilweise demoliertem Flüchtlingsgut, durchfahren die Straßen der Stadt. Eine Menge Hausrat, das noch geborgen werden konnte, lagert in den Wäldern. Hotels und Gastwirtschaften sind überfüllt. Alle verfügbaren Räume in den Grubenhöfen und anderen Betrieben sind für die Heimatlosen beschlagnahmt und zu Massenquartieren eingerichtet.

Polnische Kriegsrüstungen

bb. **Warschau**, 7. Juni **In Polen haben sämtliche Pferdehändler Auftrag erhalten, jeder mindestens 20 Militärpferde anzukaufen. Der Staat gibt 500—800 000 polnische Mark für ein Pferd. Sämtliche Konservenfabriken arbeiten mit Hochdruck Tag und Nacht ausschließlich für den Militärfiskus.**

Reparationskommission und Bankier-Ausschuß.

w. **Paris**, 7. Juni. Wie Havas erfährt, soll die Reparationskommission heute vormittag eine Versammlung abhalten, um den offiziellen Wortlaut der Antwort auf die ihr vom Bankierausschuß vorgelegten Fragen festzustellen.

w. **Paris**, 7. Juni. Wie der Temps mitteilt, hat die Reparationskommission gestern vormittag eine offiziöse Sitzung abgehalten, in der die Ansichten der Delegierten zum Ausdruck gebracht wurden. In der heute stattfindenden offiziellen Sitzung wird jeder Delegierte eine Lösung vorschlagen und seine Einwendungen aussprechen. Der internationale Anleiheausschuß wird also, wenn er am Mittwoch nachmittag zusammentritt, die Antwort der Kommission und die Ansichten der einzelnen Delegierten zur Kenntnis nehmen. Der französische Delegierte Dubois hatte gestern vormittag vor der offiziellen Sitzung eine Besprechung mit Poincare.

Die englisch-irischen Verhandlungen

DD. **London**, 7. Juni. Die Vertreter der irischen provisorischen Regierung reisten gestern mittag mit einem revidierten Verfassungsentwurf des irischen Freistaates anstelle des Dokuments in der Tasche nach London ab. Die Antwort der irischen Unterhändler auf die sechs besonderen, an sie gerichteten Fragen, war in der Hauptsache befriedigend. Dies läßt hoffen, daß der verbesserte Verfassungsvorschlag für die englische Regierung annehmbar ist.

Lohnkampf im rhein.-westf. Holzgewerbe.

TU. **Essen**, 7. Juni. Die Holzarbeiter sind an zahlreichen Orten Rheinlands und Westfalens, so in Essen, Dortmund, Duisburg, Hamborn, Bielefeld, Barmen, Elberfeld, in Teilstreiks getreten. Sie fordern restlose Bewilligung einer Lohnzulage von 5 Mark. Ein Einigungsvorschlag des Reichs- und Staatskommissars, den Holzarbeitern ab 1. Juni eine Lohnzulage von 2,50 und ab 9. Juni eine weitere Zulage von 1,50 Mk. zu bewilligen, wurde von den vereinigten Arbeitgeberverbänden des Holzgewerbes angenommen, während die Arbeitnehmer ihn ablehnten und ihre Forderungen mit Gewalt durchsetzen wollen. Die Arbeitgeberverbände haben daher als Abwehrmaßnahme einmütig beschlossen, ab Donnerstag, den 8. Juni alle Holzarbeiter in Rheinland und Westfalen auszusperren.

Vertretertag des Deutschen Lehrervereins.

TU. **Hannover**, 7. Juni. Unter großer Beteiligung aus Lehrerkreisen findet in Hannover vom 5.—7. Juni die preußische Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins statt. Die erste Vertreterversammlung wurde am Pfingstmontag eröffnet. Von den Reichsbehörden war Staatssekretär Schulz-Berlin anwesend. Der deutsch-österreichische Lehrerbund hatte 46 Vertreter entsandt. Staatssekretär Schulz betonte in seiner Rede, Deutschland habe durch sein geistiges Leben den Weg zur Höhe stets wiedergefunden. Nicht nur durch Wirtschaftspolitik komme unser Volk über diese Zeit hinweg, sondern auch durch Kulturpolitik. Der Oberbürgermeister sprach für die Gemeinden. Angenommen wurde eine Entschließung, in der Einspruch erhoben wird gegen die Nichtachtung des Einspruchs des Vereins gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Verbandstag der Hirsch-Duncker-Gewerkvereine.

w **Berlin**, 6. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Reichsteilen begann der Verband der Deutschen Gewerkvereine Hirsch-Duncker ihren 21. ordentlichen Verbandstag. An der Tagung nahmen u. a. teil: der Reichswirtschaftsminister Schmidt, der preußische Handelsminister Siering, der Staatssekretär Dr. v. Geib, vom Reichsarbeitsministerium, Vertreter des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Vom allgemeinen niederländischen Fachverband waren mehrere Vertreter aus Holland erschienen.

bb **Berlin**, 7. Juni. Den Blättern zufolge brach gestern in dem altmärkischen Dorfe Streesow Feuer aus, als sich fast die ganze Bevölkerung auf einem Schützenfest im Nachbardorfe befand. Nahezu das ganze Dorf, sieben Bauerngehöfte mit etwa 20 Gebäuden, zahlreichen Viehbestand sowie erheblichen Erntevorräten, wurden ein Opfer des Feuers. Bei den Rettungsarbeiten wurde der Gastwirt Rick so schwer verletzt, daß an sein Aufkommen gezweifelt wird.

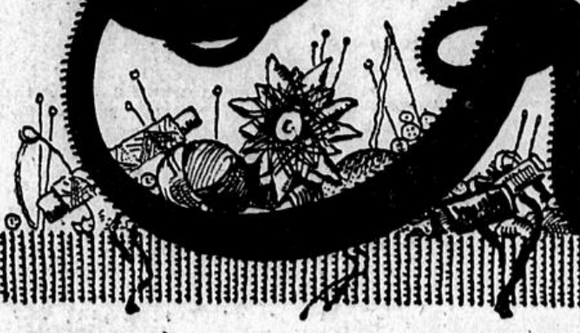
Tu. dem Expreßzug Mannheim—Saarbrücken—Paris, wurden zwei verdächtige Reisende durch Zollbeamten einer genauen körperlichen Untersuchung unterzogen. Es stellte sich heraus, daß beide den ganzen Körper mit kostbaren Perlen behängt hatten. Bei beiden wurden insgesamt 720 Perlen und Brillantschmuckstücke gefunden.

TU. **Prag, 7. Juni Die Rußpreß berichtet, daß in Kiew ein Pulvermagazin in die Luft flog. Dabei wurden 20 in der Nähe spielende Kinder getötet.**

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: i. V.: Willi Lindner; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Extra-Verkauf billiger Kurzwaren



Mittwoch – Donnerstag – Freitag – Samstag

bringen wir in unserer Abteilung Kurzwaren eine große Anzahl Schneiderei- und Hausbedarfsartikel **außergewöhnlich billig** zum Verkauf!

Wir empfehlen Ihnen, von diesem günstigen Angebot den weitgehendsten Gebrauch zu machen, da die heutigen Tagespreise größtenteils bedeutend höher sind.

Beachten Sie das elektrisch betriebene Schaustück in unserem Kurzwaren-Fenster

25

Beachten Sie unsere großen

Sonder-Auslagen im Erdgeschoß.

*

Verkauf soweit Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten.

Besonders preiswerte Festons

Festons 3 bis 4 cm breit, in guter Ausführung . . . . . Meter 8.75, 6.75, 4.50, **3.50**

Festons 6 bis 8 cm breit, in hübschen Mustern . . . . Meter 14.50, 12.50, 9.50, **8.50**

Festons 10 bis 15 cm breit, Handware, ... Meter 32.50, 29.75, 24.50, **17.50**

Gitter-Festons und Einsätze auf Batist und Madapolam gestickt, feine Ausführung . . . . . Meter 45.00, 32.50 bis **21.50**

Bett-Garnituren Handware, in solider Ausführung . . . . Meter 42.50, 36.50 bis **21.50**

Feston-Einsätze in jeder Breite und Ausführung . . . . . Meter von **3.95**

Unterrock-Volants mit reicher Stickerei und Fältchen, feine, solide Ausführung . . . . . Meter 82.00, 68.00 bis **24.50**

Barmer Bogen und Wäsche Besätze, mit u. ohne Hohlsaum, Met. 2.25, 1.75, 1.10, **65 ₰**

Vollvoile-Roben 110 cm breit, Schweizer Ware, reich bestickt . . . . . Meter 375, 350.00, 325.00, **285.00**

Strickwolle

in bekannt guten Qualitäten,

10 Lot

30.00 27.00

22.00

Armblätter mit offener und verdeckter Gummiplatte	Paar 18.00,	**10.75**
Armblattwesten beste Ausführung	Stück 55.00,	**39.00**
Wäschenamen weiß-rot und schwarz-weiß	Dutzend 1.80,	**1.60**
Strumpfgummiband gute Qualität	Meter	**3.00**
Rüschengummiband Seide und Baumwolle	Meter	**10.50**
Miederband schwarz und weiß	Meter 5.50,	**4.30**
Durchziehband	Stück = 3 Meter 95 ₰	**75 ₰**
Halbleinenband gute Qualität	Stück = 2½ Meter 1.80,	**1.35**
Lotband schwarz und weiß	Stück = 3 Meter	**1.65**
Nahtband schwarz und weiß	Stück = 10 Meter	**9.75**
Batistband weiß	Stück = 5 Meter	**7.50**
Maschinengarn 3fach, weiß und schwarz	Rolle = 200 Meter	**7.00**
Maschinengarn 4fach, schwarz	Rolle = 200 Meter	**9.90**
Maschinengarn 3fach, schwarz und weiß,	Rolle = 1000 Meter	**33.00**
Strickbaumwolle ungebleicht	Lage = 50 Gramm	**11.50**
Sternzwirn schwarz und weiß	Stern = 20 Meter	**40 ₰**
Häkelgarn Seide, in allen Farben, waschecht	Knäuel	**7.50**
Haarnadeln glatt und gewellt	Paket	**45 ₰**
Lockennadeln	Paket	**20 ₰**
Sicherheitsnadeln sortierte Größen	Dutzend	**2.10**
Stahlstecknadeln	Dose = 100 Gramm 6.00, 50 Gramm	**3.75**
Stahlstecknadeln	Brief = 9 Gramm	**60 ₰**
Nähnadeln sortierte Größen	Brief = 25 Stück	**90 ₰**
Druckknöpfe erstklassiges Fabrikat, rostfrei	Dutzend	**1.50**
Posamentknöpfe Kunstseide, in verschiedenen Farben	Dutzend 4.25	**3.25**
Tressenknöpfe in allen Modefarben	Dutzend	**9.50**
Perlmuttknöpfe 4 Loch, für Kleider, Blusen usw.	Stück 1.65,	**1.30**
Perlmuttknöpfe 4 Loch, besonders groß, Ia. Ausführung	Stück 3.95,	**2.75**
Mangelknöpfe 20 "	Dutzend	**45 ₰**
Makko-Schuhriemen gute Qualität, 100 cm lang	Paar	**1.25**
Halbschuhriemen sehr haltbar	Paar	**2.25**
Schablonentafeln mit 12 verschiedenen Ausführungen	Tafel	**5.75**

Gebrüder Allsberg

Aktiengesellschaft * Bochum

Ankauf sämtlicher leeren Flaschen

Spezialität:

Sektflaschen — Cognakflaschen
Weißweinflaschen — Literflaschen
Rotweinflaschen — Wasserfl. 1/2 u. 3/8 L.

zu allerhöchsten Tagespreisen.

Ludwig Bongardt, Bochum
Fernruf 2964 — Wiemelhauserstraße 41

Rob. Vieten, Rottstraße 3
Lautensänger (mit eigenen Liedern) und Gitarre-Solist
Mitwirkung bei Konzerten etc.
Unterricht — Geprüfte Instrumente

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Futterkartoffeln
hat preiswert abzugeben
A. Barenberg,
Bochum, Kreuzstraße 11.

Alt Gold, -Silber, (kein deutsches Silbergeld) Brillanten, Alt Platin kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
A B C - Straße 13.

Geschäftsdrucksachen liefert in jeder Ausführung. Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Bochum, Buddenbergstr. 11.



Knaben-Uhren
Silberne Uhren :::
Goldene Herren-Uhren
Goldene Damen-Uhren
Gut und billig!

Colliers, Ketten, Schlipsnadeln, Broschen und Ringe Manschettenknöpfe, Armbänder in großer Auswahl.

Uhren-Rave Bongardstr. 28 Telephon 2593
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.



Musik-Instrumente
jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Klavier zum Neben 28
frei. Robertür. 4, part

BALLHEIL



WILH. RATTE BOCHUM
GEGR. 1876

Nr. 131. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 7. Juni 1922.

Reise-Abonnement

Versäumen Sie nicht, vor Ihrer Abreise in die

Sommerfrische

den „Märkischen Sprecher" unter Angabe der neuen Adresse zu bestellen. — Bei kürzerer Dauer erfolgt die Zusendung unter Streifband von der Geschäftsstelle Buddenbergstraße. Bei längerer Dauer (über 4 Wochen) empfiehlt sich — der geringeren Kosten wegen — die Bestellung beim Aufenthalts-Postamt. Die Postbezieher wollen sich wegen der Ueberweisung der Zeitung an einen andern Ort an das Postamt ihres Wohnorts wenden.

Kommerzienrat Dr. W. Baare.

Wie wir hören, wird in diesen Tagen einer unserer bekanntesten Mitbürger, ein Sohn unserer Stadt, Herr Kommerzienrat Dr. jur. W. Baare, seinen Wohnsitz von Bochum nach Godesberg verlegen. Damit verläßt wieder eine Familie unsere Stadt, die auf das engste mit ihren Interessen verwachsen gewesen ist. Herr Dr. Baare scheidet mit Rücksicht auf sein Alter und seine Gesundheit aus seiner Stellung, und es ist ihm zu wünschen, daß er an den sonnigen Gestaden des Rheins, fern von dem Getriebe der Industrie, noch eine stattliche Reihe von Jahren in Ruhe und Zufriedenheit seinen Lebensabend verbringen möchte — trotz der Unzuträglichkeiten, die die Besatzung mit sich bringt —.

Vor fast 40 Jahren ist Herr Dr. Baare beim Bochumer Verein als Beamter eingetreten, und er hat während dieser langen Zeit in hervorragender Weise zu dem Aufblühen des Werkes mit beigetragen. Zunächst war er bis zum Ableben seines Vaters, des Geheimrats Louis Baare, mit seinem Bruder Fritz zusammen tätig. Als dann sein Bruder zum Generaldirektor des Werkes ernannt worden war, wurde er zu seinem Stellvertreter bestimmt. Nach dem Ableben seines Bruders bildete er mit dem ebenfalls verstorbenen Herrn Direktor Scharf den Vorstand des Werkes, und später wurde er zum Vorsitzenden des nach dem Ableben des Herrn Scharf gebildeten, mehrköpfigen Direktoriums ernannt. Es würde zu weit führen, hier auf seine dienstliche und geschäftliche Tätigkeit näher einzugehen, und wir wollen uns beschränken auf das, was in dem letzten Geschäftsbericht des Bochumer Vereins über ihn gesagt worden ist:

„Sein Name ist, wie der seines Vaters und Bruders, mit der Geschichte des Bochumer Vereins unauflöslich verbunden."

Ehrender konnte der Tätigkeit des Herrn Dr. Baare nicht gedacht werden. Politisch ist Herr Dr. Baare weniger hervorgetreten, da er seine Tätigkeit ausschließlich auf die wirtschaftlichen Interessen und diejenigen des Bochumer Vereins verwendete. Er gehörte den Vorständen einer großen Zahl von bedeutenden Verbänden an. Besonderes Interesse hat Herr Dr. Baare von jeher den sozialen Verhältnissen entgegengebracht. Er war von Anbeginn Vorsitzender der Sektion VII, der rhein.-westf. Hütten- und Walzwerks-Berufs-Genossenschaft und Mitglied des Vorstandes dieser Genossenschaft. Er gehörte weiterhin jahrzehntelang dem Vorstande der Sektion II der Knappschafts-Berufs-Genossenschaft an. Die sozialen Einrichtungen des Werkes wurden von ihm persönlich geleitet, und ist er bis vor kurzem Vorsitzender der Krankenkasse gewesen. Die Beamten-Pensionskasse ist im wesentlichen auf seine Initiative zurückzuführen, und er steht noch bis zum heutigen Tage als Vorsitzender an ihrer Spitze. Auch die Fürsorgeeinrichtungen der Stadt Bochum haben in ihm stets einen warmen Vertreter gefunden.

Als Mitglied des Magistrats hat er mehrere Jahre lang im Interesse der Stadt noch bis vor kurzem gewirkt, ebenso wie er die Interessen von Handel und Industrie in der Handelskammer vertreten hat. Unvergessen werden auch seine Verdienste und Bestrebungen bleiben auf dem Gebiete des Kriegervereinswesens; über 20 Jahre lang war er Vorsitzender des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins und viele Jahre auch Vors. des Kreis-Krieger-Verbandes Bochum-Stadt. Gerade in den Kreisen der alten Krieger erfreute sich Herr Baare großer Beliebtheit durch sein schlichtes, kameradschaftliches Wesen, und dies dürfte auch in den Kreisen der Arbeiter- und Beamtenschaft zutreffen. Da Herr Dr. Baare inzwischen in den Aufsichtsrat des Bochumer Vereins gewählt worden ist und auch dem Gemeinschaftsrat des gesamten Konzerns angehört, so sind die Fäden, die ihn mit dem Bochumer Verein verbinden, durch den Wegzug keineswegs abgeschnitten, sondern wir können die Hoffnung haben, daß er auch weiterhin sein Interesse dem Werke, in dem er solange mitgewirkt hat, bezeigen wird. Herr Dr. Baare und seine Gattin hinterlassen in weiten Schichten der Bevölkerung viele Freunde und Bekannte, die den Scheidenden gewiß ein gutes Andenken bewahren werden.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 6. Juni.

Eine großzügige Unfallhilfsorganisation in Rheinland-Westfalen.

Der Ruhr-Emschertag der Sanitätskolonnen.

ki. Am Pfingstsonntag fand in Herne der 1. Sanitätskolonnen-Verbandstag des Ruhr-Emscher-Verbandes statt. Vertreten waren die Kolonnen Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Vangendreer, Werne, Gerthe, Wattenscheid, Wanne, Mengede, Horst-Emscher, Gladbeck, Ickern, Buer, Herten, Schwerte und Herne. Der Verbandsvorsitzende Julius Mummenhoff-Bochum konnte als Ehrengäste u. a. begrüßen den Abteilungsleiter des Preußischen Landesverbandes vom Roten Kreuz Eger-Berlin, den Oberregierungsrat Cludius-Münster als Vertreter des Provinzialverbandes, den 2. Bürgermeister Dr. Sudkamp als Vertreter der Stadt Herne und den Sanitätsrat Dr. Keßler-Wanne als Inspekteur vom engeren Vorstand. Nach Erledigung des Geschäfts- und Kassenberichts über das erste Verbandsjahr hielt Herr Eger-Berlin einen Vortrag über Bedeutung, Aufgaben und Ziele der Freiwilligen Sanitätskolonnen in heutiger Zeit. Es wurde eine Reihe interessanter Mitteilungen gemacht. So hat im Anschluß an das große Grubenunglück auf Mont Cenis f. St. in Herne eine Besprechung unter Leitung des Regierungsrats Ströder vom Allgemeinen Knappschaftsverein in Bochum stattgefunden, in der eine Arbeitsgemeinschaft der Sanitätskolonnen Rheinland-Westfalens mit dem Allgemeinen Knappschaftsverein gegründet wurde. Diese Arbeitsgemeinschaft will ein großzügiges Alarmierungssystem für größere Unglücksfälle einrichten. Das Oberbergamt Dortmund hat für seinen Bezirk jetzt die Organisationsarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft beendet; jeder Kolonne ist ein bestimmtes Betätigungsfeld zugewiesen. Ferner steht ein Erlaß des preußischen Ministers des Innern bevor, wonach in Kürze ein allgemeiner amtlicher Sanitätsdienst überall eingerichtet werden soll. Für erkrankte Mitglieder der Sanitätskolonnen hat das deutsche Rote Kreuz ein Erholungsheim eingerichtet. Sämtliche Mitglieder des Ruhr-Emscher-Verbandes sind nunmehr in die Haftpflicht- und Unfallversicherung des Landesverbandes aufgenommen. Es wurde eine neue Verfügung über Fährerkurse und -Prüfungen verlesen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wohnten die auswärtigen Kolonnen und die Ehrengäste einer kombinierten Uebung der Herner Feuerwehr und Sanitätskolonne bei. Nach Abschluß derselben bewegte sich ein Festzug nach dem Rathausplatz, wo die Fahnenweihe der Herner Kolonne stattfand.

Der Mörder der Lehrerin Schumann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

L **Herten**, 6. Juni. Das preußische Staatsministerium hat den vom Bochumer Schwurgericht Anfangs Dezember 1921 zum Tode verurteilten Lustmörder, Bergmann Franz Owsianny aus Herten, früher zu Wanne, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Mitte Juli 1920 wurde die Lehrerin Gertrud Schumann aus Wanne im sogenannten Katzenbusch im Hertener Walde in grauenvoller Entstellung als Leiche vorgefunden. Bis zum 31. Dez. 1921 verlief die Untersuchung in der Mordsache ergebnislos. An diesem Tage wurde der Bergmann Franz Owsianny aus Herten bei einem versuchten Notzuchtsüberfall im Telgenbusch bei Westerholt verhaftet. In seiner Wohnung beschlagnahmte man die Armbanduhr und die Börse der ermordeten Lehrerin Schumann. Bis zur Schwurgerichtsverhandlung leugnete Owsianny die Tat, legte aber in der ersten Sitzung des Schwurgerichtes ein Geständnis ab. Die Verhandlung entrollte damals grauenvolle Bilder sittlicher Entartung, die allgemein Entsetzen erregten. Owsianny war bereits wegen eines Notzuchtsversuches mit 9 Monaten Gefängnis vorbestraft. Der Lustmörder ist 1888 in der Provinz Posen geboren. In der Verhandlung des Schwurgerichtes wurde er als anormal geschildert.

* **Silberne Hochzeit.** Heute, Mittwoch, 7. Juni, feiern die Eheleute Johann Breitzel und Helene geb. Schrott das Fest ihrer Silberhochzeit. Gleichzeitig sind sie seit 25 Jahren Bezieher unserer Zeitung. Dem Paare sprechen auch wir unseren besten Glückwunsch aus.

L **Geschworenen-Auslosung.** Unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schulte beginnt am 12. Juni vor dem Schwurgerichte eine ordentliche Schwurgerichtsperiode. Zu Geschworenen wurden ausgelost: Bauunternehmer Philipp Dorth-Recklinghausen, Betriebsleiter Wilh. Penries-Bochum, Kaufmann Friedrich Knepper-Bochum, Konsumverwalter Hans Drenkhahn-Bochum, Kaufmann Albert Kukuck-Witten, Gemeindevorsteher Hermann Schaemann-Alfen bei Recklinghausen, Fabrikbesitzer Julius Galluschke-Bochum, Kaufmann Albert Nachwodt-Witten, Seminarlehrer Bernhard Kaulingfolge aufzuweisen hat. Eine sofort angestellte Sammlung ergab einen ansehnlichen Betrag für die Kriegerwaisen.

Männer-Verein des 5. Pfarrbezirks (Pastor Glebe). In einer Sitzung der Vertrauensmänner erfolgte die Ausgabe der Listen zum Einzeichnen der Mitglieder für die Sterbehilfekasse. Der Männerverein beabsichtigt, eine Beihilfe im Falle des Ablebens eines eingetragenen Mitgliedes in Höhe von 2000 Mk. zu zahlen. Die Beiträge werden im Umlageverfahren — für jedes verstorbene Mitglied 10 Mark — erhoben. In der nächsten Versammlung des M.-V., die Donnerstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, im Ev. Vereinshause stattfindet, sollen die näheren Bestimmungen festgelegt werden.

Feuer. Gestern morgen gegen 10 Uhr wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach einem Neubau an der Kreuzstraße gerufen. Dort waren zum Schutze der Fußböden ausgelegte Lumpen und Papierlagen in Brand geraten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einer Wohnung am Weilenbrink Wäsche, Kleider, Geld; aus einer Wohnung in der Dorstenerstraße Wäsche, Bekleidungsstücke und eine silberne Damenuhr; aus einer Wohnung in der Castroperstraße ein Winterüberzieher; aus einer Wohnung in der Hofstederstraße 2000 Mk. Geld; aus einer Wohnung in der Hernerstraße Wäsche und 2 Flaschen Cognak; aus einer Wohnung in der Gneisenaustraße 2 Anzüge; aus einer Wohnung in der Uhlandstraße Wäsche, Bestecks und 800 Mk. Geld; aus einem Keller am Weilenbrink Kohlen. — Ferner sind gestohlen worden: aus einer Wirtschaft in der Hellwegstraße ein Koffer mit Kleidern; aus einem Raum an der Zeche Hannibal ein Fahrrad; aus einer Wohnung in der Josephinenstraße eine Taschenuhr; aus einer Wohnung in der Hernerstraße ein Anzug. — Zur Anzeige gelangte je eine Person wegen Betrugs und Hehlerei. — Festgenommen wurden: 2 Personen wegen Umhertreibens, eine Person auf Grund eins Haftbefehls und 3 Personen wegen Einbruchsdiebstahls.

Messerstecherei. Am zweiten Pfingstfeiertage, nachmittags gegen 3 Uhr, entstand in der Unteren-Heidestraße ein Streit zwischen dem 17½ Jahre alten Arbeiter Max Stembinski und einem jüngeren Burschen. Leider artete der Zank recht bald in Tätlichkeiten aus. Der jugendliche Bursche griff zum Messer und brachte seinem Gegner hinterrücks einen schweren Stich unter der linken Schulter bei. St. wurde schwer verletzt dem Krankenhause zugeführt.

* **Parkhauskonzerte.** Auf die Parkhauskonzerte Mittwochs- und Sonntags-Nachmittags 4 Uhr wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.)

* **Westdeutsche Treuhandgesellschaft für Handel und Gewerbe A.-G.** Diese mit dem Wirtschaftsleben unserer Stadt in enger Verbindung stehende Gesellschaft hat mit dem heutigen Tage ihre Geschäftsräume nach Bongardstraße 15, Ecke Hochstraße, verlegt. (Näheres siehe Anzeige.)

Kriegerverein ehem. 17er. Unter Vorsitz des Kameraden Matysik hielt der Verein Sonntag bei Heinrich Hahnefeld eine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Einstimmig wurde beschlossen, sich an dem 50jährigen Jubelfest des Kriegervereins Marmelshagen zahlreich zu beteiligen. Der Verein tritt am 18. Juni, nachmittags, am Bochumer Hof an. Als gleichzeitiger Leiter der Vereinsfechtschule machte der Vorsitzende bekannt, daß die Fechtschule bisher sehr gute Erfolge aufzuweisen hat.

* **Silberne Hochzeit.** Heute, Mittwoch, 7. Juni, feiern die Eheleute Johann Breitzel und Helene geb. Schrott das Fest ihrer Silberhochzeit. Gleichzeitig sind sie seit 25 Jahren Bezieher unserer Zeitung. Dem Paare sprechen auch wir unseren besten Glückwunsch aus.

Anbauflächenerhebung. Die Bewirtschafter von eigenem Land, Pacht-, Dienst-, Deputatland oder dergl. werden aufgefordert, die zur Erhebung der Anbauflächen erforderlichen Angaben bis zum 16. d. M. bei dem Stadtwirtschaftsamt mündlich oder schriftlich zu machen. Alle näheren Anweisungen hierzu sind aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer ersichtlich.

× **Amerikanische Sangesbrüder auf dem Sängerbundesfest in Bochum.** Allseitige Freude wird es erwecken, daß der „Germania-Sängerbund" in St. Louis beschlossen hat, das Fest des Westfälischen Sängerbundes in Bochum zu besuchen. Es ist das erste Mal nach dem Ausbruch des Krieges, daß deutsche Sänger aus den Ver. Staaten sich im alten Vaterlande an einer Feier beteiligen. Am 17. Juni schiffen sich die Sangesbrüder aus St. Louis an Bord des Dampfers „Comta" in Newyork ein. Bei ihrer Ankunft in Hamburg werden sie im Auftrage des Westfälischen Sängerbundes von Lehrer Kauermann aus Dortmund, im Auftrage des Unterverbandes Bochum von Herrn Pfortje begrüßt. Die amerikanischen Sänger dürfen eines herrlichen Empfanges in Bochum versichert sein. Westfälische Herzlichkeit und Bochumer Gastfreundschaft werden ihnen unvergeßlich schöne Stunden bereiten.

Ausgabe der neuen Brotkarten. Freitag, den 9. Juni findet in den Bezirksstellen (Schulen) die Ausgabe der neuen Brotkarten statt. Im Interesse der Empfänger wird besonders darauf hingewiesen, daß die Ausweise möglichst zu Beginn der Ausgabe, vormittags von 8½ Uhr ab, abgeholt werden, damit beim späteren Erscheinen in den Ausgabestellen ein längeres Warten vermieden wird. (Siehe auch Bekanntmachung.)

* **Zur 9. Symphonie.** Es wird auf die heute abend 8 Uhr im Bochumer Hof stattfindende Chorprobe zur Neunten Symphonie besonders hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

Die Kontrolle in der Wärmewirtschaft.

Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Kohle in der Industrie und im Kleingewerbe, wie auch vor allem an ihren Gestehungsorten selbst, gespart werden muß, um trotz der abzuliefernden Reparationskohle an die einzelnen Industriezweige unseres eigenen Landes je nach der Dringlichkeit ihrer Bedürfnisse noch Brennstoff in einigermaßen genügenden Mengen verteilen zu können. Dies läßt aber nichts anderes als die Forderung aufstellen, daß in jedem Industrieunternehmen — gleichgültig, ob es eine Weltfirma von weitem Ruf mit Hunderten von Dampfkesseln oder eine Fabrik mit dem bescheidenen Betrieb eines einzelnen Kessels ist —, stets darnach getrachtet werden muß, die Kohle am wirtschaftlichsten zu verwerten, also auf dem Rost möglichst vollständig zu verbrennen. Das Feuer muß ständig nicht nur durch Inaugenscheinnahme überwacht werden, sondern es müsse Luftzufuhr, Heizgastemperatur, Rauchgaszusammensetzung — Menge und Geschwindigkeit u. a. teils zeitweise, teils ununterbrochen gemessen und kontrolliert werden. Selbsttätig arbeitende Apparate ermöglichen dem Leiter und dem Kesselwärter eine dauernder Ueberwachung der Kesselanlage. Auf der Wärmeausstellung in Essen vom 17. Juni bis 16. Juli soll den Besuchern Gelegenheit geaeben werden, sich mit den zahlreichen Meßinstrumenten und Apparaten und ihrer Wirkungsweise vertraut zu machen. Die verschiedenartigsten Erzeugnisse der im Apparate- und Instrumentenbau führenden Firmen werden zur Ausstellung gelangen, vom einfachsten Thermometer bis zum selbständig registrierenden Rauchgasuntersuchungsapparat

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Werne**, 6. Juni. Körperverletzung mit Todeserfolg. Der Klempner Robert Lehrmann von hier hat nach voraufgegangenem Streit aus geringfügiger Ursache den Arbeiter Wilhelm Kiepka durch zwei Schüsse aus einer Pistole vor dem Hause Freiheitsstraße 10 niedergestreckt. Kiepka, der in die Lunge getroffen wurde, verschied etwa eine halbe Stunde nach der Tat an innerer Verblutung. Lehrmann, der infolge der Schlägerei gleichfalls schwerere Verletzungen erlitten hat, hat sich selbst der Polizei gestellt; er will in Notwehr gehandelt haben.

Aus der Nachbarschaft.

L **Wattenscheid**, 6. Juni. Gegen das Urteil im ersten Wattenscheider Speckprozeß haben die Verurteilten Revision angemeldet.

* **Wanne**, 6. Juni. Die Bevölkerungsbewegung im Amte Wanne zeigt im Mai folgende Zahlen: Gemeinde Wanne: Die Einwohnerzahl betrug am Schlusse des Monats April 1922 44 087. Es kamen zur Anmeldung 40 Familien mit zusammen 150 Personen, 436 Einzelstehende, 119 Geburten, zusammen 705 Personen. Abgemeldet wurden 95 Familien mit zusammen 448 Personen, 480 Einzelstehende, 46 Sterbefälle, zusammen 974 Personen. Ummeldungen 57 Familien mit zusammen 203 Personen, 167 Einzelstehende, zusammen 370 Personen. Der Abgang übersteigt den Zugang um 269 Personen und die Einwohnerzahl stellt sich am Schlusse des Monats Mai auf 43 818. — Gemeinde Röhlinghausen: Die Einwohnerzahl betrug am Schlusse des Monats April 1922 14 858. Es kamen zur Anmeldung 14 Familien mit zusammen 52 Personen, 169 Einzelstehende, 49 Geburten, zusammen 270 Personen. Abgemeldet wurden 14 Familien mit zusammen 50 Personen, 211 Einzelstehende, 24 Sterbefälle, zusammen 285 Personen. Ummeldungen: 18 Familien mit zusammen 64 Personen, 41 Einzelstehende, zusammen 105 Personen. Der Abgang übersteigt auch hier den Zugang um 15 Personen und die Einwohnerzahl stellt sich am Schlusse des Monats Mai auf 14 843.

Aus den Provinzen.

nbl. **Gelsenkirchen**, 6. Juni. Große Unterschleife, die in die Hunderttausende gingen, sind unlängst auf der Zeche „Graf Bismarck" hier ausgeführt worden. Der Klempnermeister Bongartz in Gelsenkirchen führte größere Arbeiten für die Zeche aus und berechnete sich auf den Rechnungen aber größere Arbeiten, als er geliefert hatte. Der damals bei der Zeche angestellte Bauführer Gebauer stellte die technische Richtigkeit der Rechnungen fest, in der kaufmännischen Abteilung wurden nur die Preise kontrolliert, und der Rechnungsbetrag wurde jeweils angewiesen. Gebauer erhielt natürlich einen gewissen Prozentsatz. Er leugnete bis zuletzt in der Gerichtsverhandlung vor der Essener Strafkammer, die beide zu je einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilte. Bongartz muß davon zunächst 10 Monate verbüßen, der Rest wird ihm gegen eine Zahlung von 50 000 Mk. Geldbuße eventl. erlassen. Gebauer muß 7 Monate verbüßen, ihm wurden 2½ Monate Untersuchungshaft angerechnet, die restlichen acht Monate werden auch ihm eventl. erlassen, er muß aber eine Geldbuße von 10 000 Mark zahlen.

TBO. **Recklinghausen**, 6. Juni. Ein Wunderkind. Die Frau eines Bergmanns in der Nachbargemeinde Suderwich hat dieser Tage einem Kinde das Leben geschenkt, das zwei an den Hinterköpfen zusammengewachsene Köpfe hatte. Das Kind starb schon bald nach der Geburt während der Nottaufe.

nbl. **Horst-Emscher**, 6. Juni. Fischgift. Ein 16 Jahre alter Sohn einer in der Markenstraße wohnenden Witwe hatte auf dem Kirmesplatz einem Fischhändler einige Dienste erwiesen, wofür dieser ihm einen geräucherten Schellfisch schenkte. Nach diesem Genuß ist der junge Mann zunächst erkrankt und jetzt gestorben. Der Fisch war, wie die Mutter selbst festgestellt hatte, nicht mehr einwandfrei.

nbl. **Dortmund**, 6. Juni. Sturz aus dem dritten Stockwerk. Eine Frau im Hause Körner Hellweg unterhielt sich aus einem Fenster ihrer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung mit einer im Hofe stehenden Nachbarin. Sie verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte etwa 15 Meter in die Tiefe, fiel auf einen Zaun und mußte lebensgefährlich verletzt ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

TBO. **Bielefeld**, 6. Juni. Raubmord eines Siebzehnjährigen. Im Hause Herforderstraße 69 wurde frühmorgens die 62jährige Witwe Schneidermeister Karoline Rieke in ihrer hochparterre gelegenen Wohnung im Bette liegend mit einer Schnur um den Hals erdrosselt aufgefunden. Den Tatumständen nach zu urteilen liegt Raubmord vor, da ein im Schlafzimmer der Ermordeten stehendes Vertikow erbrochen und aus einer Schublade ein braunes Holzkästchen mit vermutlich mehreren Tausend Mark Papiergeld geraubt ist. Der Täter muß mit den Wohnungsverhältnissen genau Bescheid gewußt haben. Als mutmaßlicher Täter kommt der 17½jährige ehemalige Fürsorgezögling Max Habighorst, ein Großneffe der Ermordeten, in Frage, der bei seinen Eltern wohnte und seit dem Morde flüchtig ist. Man vermutet, daß er versuchen wird, ins Ausland zu entkommen.

TBO. **Essen**, 6. Juni. Der 5000. Güterwagen bei Krupp. Ende Mai konnte von der Abteilung Wagenbau der Firma Fried. Krupp A.-G. der 5000. Güterwagen dem freien Verkehr übergeben werden, nachdem am 1. Juli v. Js. der 3000. Wagen herausgegangen war.

× **Wesel**, 6. Juni. Denkmal. In der alten Garnison Wesel haben sich Angehörige der vier alten Weseler Regimenter, Infanterie-Regiment 56, Infanterie-Regiment 57, Feldartillerie-Regimet 7, Feldartillerie-Regiment 43, zusammengefunden, um für die im Weltkriege gefallenen Kameraden eine

18.00, 10.75
55.00, 39.00
1.80, 1.60
Meter 3.00
Meter 10.50
5.50, 4.30
95 M 75 M
1.80, 1.35
Meter 1.65
Meter 9.75
Meter 7.50
Meter 7.00
Meter 9.90
Meter 33.00
ramm 11.50
Meter 40 M
näuel 7.50
Paket 45 M
Paket 20 M
utzend 2.10
ramm 3.75
ramm 60 M
Stück 90 M
utzend 1.50
4.25 3.25
utzend 9.50
1.65, 1.30
3.95, 2.75
utzend 45 M
Paar 1.25
Paar 2.25
Tafel 5.75

RASSIGER SPORT LIKÖR

TE BOCHUM 1876

bleibende Ehrung zu schaffen. Es ist beabsichtigt, auf einem der schönsten Plätze Wesels ein Denkmal von Professor Hubert Netzer zu errichten. Die Stadt Wesel stiftet den Platz und schafft unentgeltlich die nötigen Anlagen. Beiträge für das Denkmal werden erbeten an die Weseler Bank, Filiale der Essener Credit-Anstalt, Postscheckkonto Essen 819 (unter Angabe der Regimentsnummer.)

Kirche und Schule.

Der Sozialismus und die weltliche Schule.

In Nr. 9 der „Erfurter Tribüne" ist folgendes zu lesen:

„In den größeren Städten wäre es der Arbeiterschaft ein Leichtes, sofort die weltliche Schule durchzusetzen. Wollten nur die Eltern von dem Rechte Gebrauch machen, ihre Kinder vom Religionsunterricht abzumelden. Aber da hapert es gewaltig. Da hängt noch sehr tüchtigen Sozialisten und überradikalen Kommunisten der alte Zopf sehr fest. Die Proletarierfrauen gar sind nicht nur denkträge in dieser Hinsicht, sondern zum Teil auch bewußte Gegner der weltlichen Schule."

Das ist ein wertvoller neuer Beweis dafür, wie tief überall die Religion im Volke wurzelt, aber auch ein Beweis dafür, mit welcher unermüdlichen Agitation die Sozialdemokratie für ihre weltliche Schule zu werben versteht.

Der Mangel von Lehrkräften an weltlichen Schulen tritt immer deutlicher hervor. Die Lehrer haben die Minderwertigkeit der weltlichen Schulen erkannt, da hier nicht der ganze Mensch gepackt wird, die religiöse Anlage des Kindes unberücksichtigt bleibt und die Erziehungswerte des Religionsunterrichts ausgeschaltet werden. Es kommt auch schon vor, daß Lehrer, die an weltlichen Schulen unterrichtet haben, wieder zurückverlangen an die christlichen Schulen, die sie auf Grund von Erfahrungen als besser erkannten.

Woher soll man nun Lehrer nehmen für die weltlichen Schulen. Es besteht die Gefahr, daß auf unsere Lehrer härtester Gewissenszwang ausgeübt wird. Das darf nicht sein. Und doch hört man schon, daß von Gemeinden oder Regierungsstellen härterer oder leiser Druck ausgeübt wird. **Es gilt, die Gewissensfreiheit der Lehrer nicht anzutasten.** Es gilt vielmehr, die parteifanatischen Eltern zurückzuweisen oder wenigstens sie zum Warten zu veranlassen, bis etwa Lehrer vorhanden sind.

Auf der anderen Seite haben wir einen gewaltigen Ueberfluß an Lehrkräften. Tausende von jungen Lehramtsbewerbern sind ohne Brot und Stelle. Es ist daher kein Wunder, daß manche, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, eine Lehrerstelle an der weltlichen Schule annehmen. Aber auch diese werden gut tun, es nur unter Vorbehalt zu tun, damit sie sich den Weg zur christlichen Schule zurück offenhalten. **Die Einzelfälle von Gewissenszwang müssen gesammelt und der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden.** Leider ist es so, daß Menschen, die am meisten das Wort „Freiheit" im Munde führen, ihren andersgesinnten Volksgenossen am wenigsten Freiheit gönnen, und aus einseitigem Parteifanatismus heraus den brutalsten Gewissenszwang ausüben. Hier gilt es wirklich, diesen Maulhelden gegenüber, heiligste Volksgüter zu verteidigen.

Vermischtes.

Ein vielbestrafter Parlamentarier. Zu den meisten vorbestraften Parlamentariern gehört das Mitglied des englischen Unterhauses Viscount Curzon. Allerdings handelt es sich ausschließlich um Delikte, die als „Kutscherstrafen" registriert werden. Viscount Curzon hat sich diese Strafen als Lenker seines Kraftwagens zugezogen, und als er in der vorigen Woche neuerlich wegen zweimaliger Beanstandung vor dem Polizeigericht angeklagt war, wurde festgestellt, daß er zweimal wegen Ueberschreitung der zulässigen Geschwindigkeit und viermal wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Nichtfolgeleistung vorbestraft ist. Nun lag ihm zur Last, daß er am 29. April mit mangelhaft beleuchteten Wagen um 10 Uhr abends durch Artington in der Nähe von Guilford gefahren sei. Als ihn der Konstabler beanstandete, sagte er: „Sie sind im Unrecht. Ich muß das wissen, denn ich habe an den Fahrvorschriften mitgewirkt. Ich bin Viscount Curzon." Am nächsten Tage beanstandete ihn derselbe Konstabler wegen des gleichen Vergehens, worauf Viscount Curzon sagte: „Ich werde auch weiterhin so fahren. Es tut mir leid, daß Sie nichts Vernünftigeres zu tun haben, als mich deswegen anzuhalten". Zur Verhandlung war der Viscount nicht erschienen und sein Anwalt gab an, Curzon sei der Meinung, daß die Beleuchtungsvorschrift, auf die sich der Konstabler berufe, nur für die Kriegszeit Geltung hatte und jetzt außer Kraft gesetzt ist. Viscount Curzon erhielt nunmehr seine siebzehnte und achtzehnte Kutscherstrafe in der Höhe von je einem Pfund Sterling wegen Nichtbefolgung der Fahrtvorschriften.

* **Rauchverbot für Frauen in Newyorker Gaststätten.** Wie man aus Newyork berichtet, rief eine Verordnung der dortigen Polizei in der Lebewelt große Bestürzung hervor. Den Besitzern der Hotels, Restaurants, Kaffeehäuser und Kabaretts wurde nämlich bekanntgemacht, daß ihnen Geldstrafe, selbst Gefängnisstrafe auferlegt werden wird, falls sie in ihren Lokalen das Rauchen der Frauen weiterhin gestatten sollten. Es stellte sich allerdings nachher heraus, daß die Polizei mit ihrem Vorgehen wieder einmal voreilig war und ihren Befehl zurückziehen mußte, weil die erwähnte Verordnungen die gesetzlichen Instanzen bisher nicht durchging; doch das Damoklesschwert scheint über allen „öffentlich" rauchenden Amerikanerinnen zu hängen, und es ist leicht möglich, daß dem „trockenen" Amerika das „rauchlose" folgen wird, — wenigstens für die Frauen.

Der Herr Theaterdirektor am Windmühlenflügel. Ein Mitarbeiter in Schleswig-Holstein berichtet uns: Das zuweilen sehr aufgeräumte Leben, das Sarlos Theatertrupp in Goethes „Wilhelm Meister" führte, wird in den Schatten gestellt durch einen Theaterdirektor mit dem schönen Namen Mielke. Dieser Mann bringt landauf landab in Schleswig-Holstein Völkerwanderungen dadurch zustande, daß er sich zusammen mit seiner Gehilfin Fräulein Hella an den Flügeln von Windmühlen befestigen und sich dann von der Mühle in sausender Fahrt ein Dutzend Mal und darüber durch die Lüfte schleudern läßt. Wenn Fräulein Hella abgeflogen ist, dann pflegt der Herr Direktor mit gutem Humor noch einige Ehrenrunden zu machen. Die Photographen reißen sich darum, das eigenartige Bild auf der Platte festzuhalten, und Herrn Mielke kommen die Anfragen von Filmgesellschaften ins Haus, ob sie seine Windmühlenszene kurbeln dürfen. Alles in allem dürfte Herr Mielke ein gutes Geschäft mit seiner Sensation machen. Denn den Herrn Theaterdirektor, den man nachmittags am Windmühlenflüge gesehen, will man doch auch abends auf den Brettern schauen, welche die Welt bedeuten. Hoffentlich macht Mielke hier seine Sache ebenso trefflich wie am Windmühlenflügel.

Ein brennender Bach. In Aberdeen brach kürzlich in einer großen Destillerie ein Brand aus. 1 125 000 Liter Whisky waren ein Raub der Flammen. Um weiteres Unheil zu verhüten, öffnete man ein großes Reservoir, um den darin befindlichen Whisky in den in nächster Nähe vorbeifließenden Spey-Bach abzuleiten. Ein Funke muß jedoch auf die leicht brennbare Flüssigkeit gefallen sein, denn plötzlich stand die ganze Oberfläche des Baches in Flammen. Es bedurfte der Aushebung großer Gräben, um ein Ueberspringen des Feuers auf andere Reservoire zu verhüten. Der Schaden, den allein die Regierung bei dieser Brandkatastrophe erlitten hat, beträgt 750 000 Pfund Sterling an Ausfall von Steuern.

Der Deckmantel eines Spielklubs. Welche Mittel und Wege die Spielklubs finden, um in möglichst unauffälliger Maske dem Bakkarat huldigen zu können, bewies wiederum eine Verhandlung vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts 2. Wegen Vergehens gegen das neue Spielgesetz hatten sich die Witwe Hoffmann, deren Sohn und Schwiegertochter sowie mehrere Mitglieder eines Spielklubs zu verantworten. Unter dem Deckmantel zum „Tanz und Tee" zu kommen, wurden die Klubmitglieder durch telephonischen Anruf in das Lokal der Angeklagten Hoffmann in der Ansbacherstraße bestellt, wo dann ganze Nächte hindurch „getanzt" wurde. Von dem Lokal aus ging es dann häufig noch in die Privatwohnung des Sohnes in der der gesamte Spielklub — denn um einen solchen handelte es sich in Wirklichkeit — eines Nachts ausgehoben wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten zwei Wochen Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagten mit Ausnahme der Frau Hoffmann frei, da die rechtliche Voraussetzung der Gewohnheitsmäßigkeit des Glücksspiels nicht als festgestellt erachtet werden könne. Frau Hoffmann, die als Veranstaltern anzusehen sei, wurde zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt.

1000 Zeugen in einem Strafprozeß. Ein Strafprozeß, der wegen seines riesenhaften Umfanges kein Ende erreichen will, schwebt zurzeit bei dem Berliner Landgericht 2 gegen die Inhaber der „Geschäftswelt"-Kommanditgesellschaft, die Kaufleute Randt und Kasch. Die Firma beschäftigte sich mit der Hingabe von Darlehen in großem Umfange. Sie hat dabei die eigentümliche Einrichtung getroffen, daß die Darlehnssucher das gewünschte Darlehen nur dann erhalten, wenn sie auf mindestens fünf Jahre die von der Firma herausgegebene Zeitschrift „Die Geschäftswelt" abonnieren. Auf Anzeige der „Zentralstelle zur Bekämpfung von Schwindelfirmen" in Lübeck wurde gegen Randt und Kasch ein Verfahren wegen Betrugs und unlauteren Wettbewerbs eingeleitet. In dem jetzigen Termin, dem schon andere vorausgegangen waren, überreichten die Rechtsanwälte Bahn und Dr. Friedländer dem Gericht ein ganzes Paket Beweisanträge, in denen die Ladung von über 1000 Zeugen beantragt wurde. Dem Gericht blieb nichts anderes übrig, als zur Aufklärung der sehr verworrenen geschäftlichen Verhältnisse den größten Teil dieser Zeugen zu laden.

* **Eine Insel für 150 Millionen Pfund.** Ein Mittel, um aus allen Finanzschwierigkeiten herauszukommen und die drückenden Steuern herabsetzen zu können, empfiehlt der Forschungsreisende H. d. Vere Stacpoole der englischen Regierung in einem Londoner Blatt. „Es macht mich wild", schreibt er, „daß unsere Politiker so wenig von unserem Reich und seinen Schätzen wissen. Das einzige Gute, was England von dem Kriege bekommen hat, ist die Insel Nauru im westlichen Stillen Ozean. Nauru hat 500 Millionen Tonnen phosphorsauren Kalk, der der beste Dünger in der ganzen Welt ist. Die Insel gehörte Deutschland vor dem Kriege und ist uns von dem Völkerbund zugeteilt worden. Hier ist ein Gebirge von Reichtum, ein Schatz, wichtiger als ein Berg von Gold, weil dieser Dünger nie an Wert verlieren kann, sondern aus Mangel an solch kostbaren Düngemitteln immer wertvoller wird. Wenn ein internationales Syndikat Nauru zu vollem Preise kaufen würde, dann müßte es nicht weniger als 150 Millionen Pfund bezahlen. Wenn die Vereinigten Staaten uns diese Insel auch nur um die Hälfte des Preises abnehmen, so wäre das das großartigste Geschäft, das unsere Regierung je machen könnte, und die Rettung für England. Wie wenig Steuern brauchten wir dann zu zahlen! Deshalb macht es mich so wild, daß unsere Politiker so garnichts davon wissen, wie reich wir eigentlich sind."

Alpines Preisausschreiben. Die in den letzten Jahren besonders starke Entwicklung der Technik beim Felsklettern ist noch nicht zu Ende gekommen. Trotzdem ist sie nicht nur in alpinen Fachzeitschriften, sondern auch in Büchern wiederholt behandelt. Ganz anders ist es mit der Eistechnik, dem Gehen in Eis und Schnee. Auch hier ist eine Aenderung der Technik in den letzten zwei Jahrzehnten wohl zu verzeichnen, in der Literatur ist nur wenig zu finden. Es fehlt z. B. eine Darstellung der Steigeisentechnik der letzten Jahre. Die Frage des Alleingehens auf Gletschern ist längst nicht so weit als notwendig geklärt. Darum ist es zu begrüßen, daß die Deutsche Alpenzeitung im Aprilheft 1922 ein Preisausschreiben über diese Frage veröffentlicht. Es handelt sich um die Steigeisentechnik, das Alleingehen auf Gletschern und die Seilbenutzung bei winterlichen Skifahrten. Näheres ergibt sich aus dem Hefte 4 der Deutschen Alpenzeitung (Bergverlag Rudolf Rother, München, Preis vierteljährlich Mk. 25,—, für das Heft Mk. 10,—), dessen übrigen Inhalt wir bei dieser Gelegenheit unseren Lesern bestens empfehlen.

Verlagerung der Erdachse. Wie relativ alles geworden ist, ersehen wir auf unserem Planeten tagtäglich mehr und mehr. Das Neueste ist wohl die Möglichkeit einer Verlagerung der sonst als stabil geltenden Erdachse, die ja eben gerade, weil sie in Wirklichkeit nicht existiert, um so fester auf ihrer Existenz in der Wissenschaft beharrt. Wie wir in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" lesen, ist in der zweiten Hälfte des Jahres 1921 eine sprunghafte Vergrößerung der geographischen Breite in Mitteleuropa (natürlich wieder dieser Krisenherd!) beobachtet worden. Nach übereinstimmenden Beobachtungen von Schnaudes in Potsdam, Courvoisier in Neubabelsberg und Bonzardt in Piso Torinese beträgt die Verbreiterung nahezu eine halbe Bogensekunde. Die zunächst liegende Annahme ist, daß auf dem gegenüberliegenden Meridian eine ebenso große Verminderung der Breite festgestellt werden müsse. Sollte sich das wirklich zeigen, so wäre eine Verlagerung der Erdachse um rund fünfzehn Meter erwiesen. Jedenfalls wird eine Prüfung zu erfolgen haben, und die Neubestimmung der Breiten in verschiedenen Längen muß Klarheit darüber bringen, ob diese von der Theorie nicht vorausgesehene Verlagerung der Erdachse wirklich stattgefunden hat, oder ob andere Ursachen für die in Mitteleuropa beobachtete Bretenzunahme zu suchen sind.

Die elsässische Dialektbühne. Bei der Heftigkeit mit der die urteilslosen Franzosen die deutsche Sprache in Elsaß-Lothringen bekämpfen, ist es durchaus bemerkenswert, daß die unter deutscher Herrschaft aufgekommenen Theatervorstellungen im elsässischen Dialekt sich nicht unterdrücken lassen, sondern mehr wie je blühen. Die in Straßburg, Colmar, Mülhausen und Gebweiler bestehenden elsässischen Theater haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. Aus ihrem Jahresbericht geht hervor, daß sie im verflossenen Jahre 117 Aufführungen herausbrachten mit 19 verschiedenen Dialektstücken. Diese Zahl ist erheblich höher als zu deutscher Zeit und erklärt sich daraus, daß das Bedürfnis nach Theateraufführungen in einer dem Volke verständlichen Sprache jetzt erheblich größer ist, da die Stadttheater der genannten Städte nur Aufführungen in französischer Sprache herausbringen dürfen.

* **Der Sperling als Brandstifter.** Kürzlich entstand am Bahnhofsgebäude in Arnsdorf bei Liegnitz ein Brand. Wie die Untersuchung festgestellt hat, sind die Brandstifter Sperlinge gewesen. Diese hatten zum Bau eines Nestes glimmende Putzwolle von den Gleisen zum Neste getragen. Dort hatte die Wolle weiter geglimmt, schließlich das Nest in Brand gesteckt und dann einen Dachpfosten entzündet.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Am Devisenmarkt herrschte nachmittags lustlose Stimmung vor. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel gaben wieder leicht nach. Genannt wurden gegen 6 Uhr abends: Holland 11 100 bis 11 200, Belgien 2400—2420, Frankreich 2600 bis 2620, England 1287½—1292½, Newyork 285 bis 287, Schweiz 5450—5510.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		2. Juni Geld	2. Juni Brief	6. Juni Geld	6. Juni Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	10561.7	10568.2	11260.9	11289.1	12837.1
Belgien	100 Fr	2294.60	2300.05	2421.95	2425.05	2837.15
Norwegen	100 Kr.	4898.85	4911.15	5183.50	5196.50	6018.95
Dänemark	100 Kr.	5972.50	5987.50	6332.50	6347.95	7167.80
Schweden	100 Kr.	7056.15	7073.85	7510.60	7529.40	8831.15
Italien	100 Lir	1413.20	1416.80	1498.10	1501.90	1720.75
England	1 St.	1210.95	1214.05	1293.35	1296.65	1483.50
Amerika	1 D.	272.15	272.85	287.17	287.86	338.66
Frankreich	100 Fr.	2476.90	2483.10	2621.20	2628.30	3041.95
Schweiz	100 Fr.	5203.45	5216.55	5513.10	5526.90	6578.06
Spanien	100 Pes.	4289.60	4200.40	4534.30	4545.70	5254.50
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	2.43	2.47	2.23	2.27	— —
Tsch.-Slow.	100 Kr.	525.30	526.70	560.75	562.25	613.35
Ungarn	100 Kr.	33.15	33.25	33.45	33.55	81.60

Berliner Börsenkurse.

vom 6. Juni 1922.

	2. 6.	6. 6.
Bankaktien		
Barmer Bankv	— —	228. —
Com.u.Privatb.	299. —	299. —
Darmst. Bank	291. —	291. —
Deutsche Bank	550. —	552. —
Disconto-Ges.	418. —	416. —
Dresdner Bank	314.50	318. —
Ess.Cred.Anst.	250. —	253.50
Reichsbank	229. —	218. —
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	525. —	— . —
Dortm. Aktien	700. —	— . —
Dortm. Union	860. —	858. —
MüserLangend	1400.	1400.
Schleg.Scharp.	680. —	— . —
Schiffahrtsaktien		
Hamb.Am.Pak.	394.75	399.50
Nordd. Lloyd	312. —	317.75
Industrieaktien		
Adlerwerke	480. —	498. —
Akkumul. Hag.	880. —	900. —
Allg.Elekt.Ges.	652. —	680. —
Anglo Guano	1650.	1700.
Annener Guss	750. —	900. —
Arenberg	— —	— —
Bad. Anilin	703. —	715. —
Balcke Masch.	1000.	990. —
Baroper Walz.	950.	1000.
Bergm. Elektr.	585. —	630. —
Bismarckhütte	— . —	1350.
Boch. Gels. Str.	— —	— —
Boch. Gußstahl	945. —	1009.
Braunk. u. Brik.	900. —	920. —
Buderus Eisen	805. —	805. —
Busch Lüdensch	1080.	1150.
Caro	574. —	583. —
Chem. Griesh.	730. —	759. —
Chem. Weiler	600. —	601. —
Chem.Ind Gels.	2325.	2325.
ConcordiaBerg	1600.	1750.
Cons. Schalke	2000. —	— —
Daimler Mot.	425. —	458. —
D.-Lux. Bergw	889. —	916. —
Deutsche Erdöl	1700.	1900.
Deutsche Kali	2017.	2175.
Deutsch. Masch	720. —	740. —
D. Schachtbau	2050.	2195.
Dentsch. Waff.	1280.	1345.
DittmannNeuh.	4950.	5200.
Dürkopp	620. —	630. —
Dynamit Nobel	610. —	615. —
Eintr. Braunk.	1360.	1410.
Elberf. Farben	660. —	656. —
Eschw. Berg	805. —	851. —
Essener Steink.	1055.	1150.
Flensb.Schiffsb	770. —	793. —
Gasmot. Deutz	630. —	645. —
Gels. Bergw.	911. —	940. —
Gels. Gußstahl	752. —	805. —
Glas Schalke	3450.	— . —
Goldschmidt	798. —	890. —
Harp. Bergw.	1820.	1830.
Hasp. Eis. u. St.	— —	— —
Heckmann C.	2650.	2750.
Hirsch Kupfer	620. —	640.50
Hohenlohe	685. —	785. —
Howaldswerke	605. —	605. —
Höchst Farben	625. —	631. —
Hösch Stahlw.	1145.	1170.
Humb. Masch.	525. —	532. —
Ilse Bergbau	1201.	1255.
Kali Aschersl.	974. —	1045.
Köln Neuessen	1150.	1200.
Königsborn	1750.	— —
Küppersbusch	1340.	1400.
Lahmeyer&Co.	388. —	395. —
Laurahütte	1825.	1900.
Magd. Bergw.	1570.	1575.
Mannesmann	1200.	1220.
Mark Zement	— —	— —
Masch. A.-Nb	1050.	1050.
Masch. Baum	1030.	— . —
Müll. Bergw.	1400.	1500.
Nation. Autom	444. —	449. —
Oberschl. Bed.	789. —	805. —
Orenst. Koppel	930.	1010.
Phönix Bergw.	1049.	1100.
ReisholzPapier	550. —	572. —
Rh.Braunkohle	1380.	1400.
Rh.Stahlwerke	— —	— —
Riebeck Mont.	1600.	1675.
Romb. Hütte	535. —	552. —
Rütgerswerke	751. —	795. —
Sarottis Schok	1060.	1140.
Siemens Halske	850. —	888. —
Schuckert Co.	580. —	625. —
Schweim.Eisen	2575.	2630.
Thale Eisen	4490.	4500.
Westfalia Eis.	— . —	1860.
Westf. Drahtw	520. —	500.50
„ Eis. u.Draht	458. —	488. —
Wicking Zem.	920. —	1000. —
Witt. Gusstahl	— . —	— —
Zellst. Waldhof	765. —	793. —

p. **Düsseldorfer Kurzenbörse** vom 6. Juni. Der Kohlenkurzenmarkt zeigte feste Haltung bei allerdings noch immer geringem Umsatz. Gesucht und höher bezahlt waren König Ludwig, Ewald und Langenbrahm. Die Braunkohlenwerte waren ohne wesentliche Veränderungen. Auf dem Kalikurzenmarkt entwickelte sich lebhaftes Geschäft, da die außerordentlich günstigen Berichte aus der Kaliindustrie stimulierend wirkten. Die Kurse hatten teilweise erhebliche Verbesserungen aufzuweisen. Es kam in den meisten Werten zu großen Umsätzen, wobei namentlich Asse und Einigkeit, die je 10 000 Mark gewannen, bevorzugt waren. Höher notiert und im Verkehr waren Alicenhall, Friedrichswoda, Heiligenmühle, die teilweise in Polen ihre Besitzer wechselten. Auch am Kaliaktienmarkt war das Geschäft erheblich gebessert. Krügershall und Friedrichshall hatten große Steigerungen aufzuweisen. Auf dem Markt der unnotierten Werte war das Geschäft noch still, jedoch die Stimmung gleichfalls freundlicher.

p. **Kölner Warenbörse** vom 6. Juni. Die Stimmung an der Börse war fest. Amtlich notiert wurden: Burma-Reis 20, Rüböl 57,50, Salatöl 65—69, Sultaninen 140—160, Graupen 19,75, holl. Kakao 76, weiße Bohnen 14,50—15, gelbe Viktoria-Erbsen 15,20—15,50, Mais 84—85, alles für ein Kilogramm. Rohkaffee (Santos) 84—85 das Pfund, Eier 4,80—5,20 das Stück.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 6. Juni. Infolge der trockenen Witterung und des Anziehens der Devisen war die Stimmung fest. Nachfrage bestand nach allen Artikeln. Kleeheu neuer Ernte wurde heute zum ersten Male mit 800 Mk. für 100 Kg. angeboten. Amtlich notierten: inl. Weizen 1580 bis 1600, inl. Roggen 1250—1260, inl. Hafer 1400—1410, Mais, grob 1030—1060, Mais, La Plata 1250—1275, inl. Weizenmehl 2050—2075, Ackerbohnen 1250, Rübkuchen 880, Palmkuchen 1080, Leinkuchen 1500, Zuckerschnitzel 1000—1020, Wiesenheu 740—800, Kleeheu 800—900, Roggen-, Weizen- und Haferstroh 316—340, alles die 100 Kg.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	490	515	Graf Schwerin	325000	—
Admiral	80000	—	Heinrich	146000	170000
Alte Haase	—	—	Helene &Amal.	—	—
Blankenburg	200	220	Joh. Deimelsb	130000	145000
Carl Friedrich	215	230	König Ludwig	190000	210000
Caroline	78000	—	Langenb. ahm	245000	260000
Carolus Magn.	85000	100000	LothringenAkt	1800	1875
Constant.d.Gr	775000	875000	Mansfeld	430	450
Diergardt	106000	112000	Moers	68000	72000
Ewald	90000	100000	Ospel	—	—
Fr.Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. &Charl	75000	—
Fröhl Morgens	—	—	ver. Trappe	47000	49000
Glückaufsegen	100000	115000	Trier	100000	—
Gottessegen	—	—	Wilhelm.Mevis	110000	120000
Graf Bismarck	825000	925000			

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nietl.	—	170000	Michel	145000	155000
Düren	—	—	Oscarsegen	13500	14500
Gute Hoffnung	55000	—	Vesta	85000	94000
Leonhardt	138000	—	Zukunft Akt.	725	800

Kaliwerte

Alexandershall	155000	170000	Hüpstedt	58000	61000
Asse	96000	106000	Johannashall	38000	42000
Bergmannssegen	190000	200000	Kaiseroda	325000	—
Burbach	300000	330000	Königshall	145000	150000
Carlsfund	66000	70000	Marie	21000	—
Carlshall	33000	37000	Marie-Luise	21000	—
Desdemona	80000	—	Max	22000	—
Einigkeit	85000	90000	Meimershaus.	8500	9300
Ellers	45000	—	Neurode	86000	—
Felsenfest	58000	62000	Neustaßfurt	—	275000
Friedrichroda	42000	44000	Oberhof	23000	—
Fürstenhall	61000	65000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	69000	78000	Ransbach	33000	40000
Glückauf-Sond	290000	310000	Reinhardsbrun	—	30000
GrohhW.Ernst	48000	52000	Rothenberg	12500	13000
Günthershall	54000	59000	Salzmünde	65000	—
Habighorst	38000	40000	Siegfried I	48000	52000
Hansa-Silberb.	85000	—	Siegfr. Giesen	135000	—
Heiligenroda	165000	180000	Thüringen	39000	41500
Heinboldsh.	23000	27000	Volkenroda	92000	—
Herta	36000	42000	Walbeck	65000	71000
Heringen	47000	51000	Wilhelmshall	123000	140000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1200000	1400000
Hindenburg	140000	155000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	1250	1300	Krügershall-A	690	720
Hall. Kali-Akt.	1250	1325	Ronnenberg-A	2000	2200
Heldburg-Akt.	1425	1475	Salzdethfurt-A	2300	2400
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds A.	2020	—

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	420	—	R. Wolf	680	740
Benz alte Akt	480	520	Halbach M.-A.	370	400
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	650	690
Bürckb. Flend.	700	725	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm.Ritterbr	—	750	Rh.-W.Elekt-A	550	580
Elitewerke-A.	—	—	Verd. Wag.-A.	—	—
Eis. Westfalia	—	—	Rh-WSchachtb	440	480

Der Gauner mit dem „Lichtblick".

Einem originellen Gaunerstreich war die Gastwirtin Gerisch zum Opfer gefallen, welche jetzt als Zeugin in einer Verhandlung des Amtsgerichts Berlin-Mitte erscheinen mußte. In der Grenadierstraße wurde eines Mittags die Schankwirtin Gerisch von zwei Fremden angesprochen, ob sie nicht rotgestempelte Tausendmarkscheine mit einem bestimmten Wasserzeichen zu verkaufen habe. Der angebotene Verdienst von 200 Mark je Schein verlockte die Frau, auf das Geschäft einzugehen. Ohne Wissen ihres Mannes nahm sie 30 000 Mark in Tausendmarkscheinen und traf sich am Abend mit zwei Leuten, die ihr als angebliche Holländer vorgestellt wurden. Diese nahmen nun mit den 30 Tausendmarkscheinen eigenartige Prozeduren vor, indem sie die Scheine vor ein brennendes Licht stellten und sie ein über das andere Mal hin und her wandten. Zugleich forderten sie die Frau auf, dasselbe Manöver auch mit den in Zahlung gegebenen 300 Hundertmarkscheinen zu machen, da es „heute so viele falsche Scheine gäbe." Während sich Frau G. mühte, bei einem Schein, der ihr verdächtig vorkam, den „Lichtblick" — so nannten die „Holländer" jene Prozedur — zu erhaschen, fiel es ihr plötzlich auf, daß es im Zimmer mit einem Male so ruhig war. Sie konstatierte zu ihrem Entsetzen, daß sie sich mit einem Hundertmarkschein in der Hand, der zudem wertlich unecht war, allein im Zimmer befand. Die Gauner hatten sich mit dem übrigen echten Gelde mit unglaublicher Fixigkeit empfohlen. Einige Wochen später wurden die beiden jetzigen Angeklagten auf Veranlassung der Frau G., welche in ihnen die beiden „Holländer" wiedererkennen wollte, festgenommen. Inzwischen schienen ihr aber doch Bedenken gekommen zu sein, denn sie erschien nicht trotz mehrfacher Zeugenladung, so daß sie jetzt vorgeführt werden mußte. Vor Gericht behauptete sie jetzt wieder, daß die Angeklagten die Täter seien, obwohl diese einen Alibibeweis angetreten hatten. Bei der Vereidigung der Zeugin unterbrach der Vorsitzende diese Amtshandlung, da er bemerkt hatte, daß die Zeugin, einem Aberglauben folgend, gleichzeitig mit der erhobenen Rechten die Schwurfinger der linken Hand nach unten gestreckt hielt. „Abschwören nach unten gibt es hier nicht", erklärte der Vorsitzende der „verschlagenen" Zeugin. Unter Hinweis auf diesen schikanösen Vorgang und den gelungenen Alibibeweis der Angeklagten hielten die Verteidiger die Freisprechung für geboten, auf welche das Gericht auch erkannte.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Um die deutsche Meisterschaft.

Wacker München — Hamburger Sportverein 0:4.

Eine Ueberraschung, wie sie nicht größer sein kann. Nur die wenigsten hatten daran geglaubt. Allgemein tippte man auf die Schaffermannschaft, aber es kam anders. Auf dem Platz, wo vor einigen Wochen das Länderspiel Deutschland — Schweiz zum Austrag kam, fand am 1. Feiertag dies entscheidene Treffen statt. Zirka 17 000 Zuschauer waren anwesend, als der Schiedsrichter Cornelius-Berlin den Kampf seinen Anfang nehmen ließ. Der Hamburger Sportverein hat für Schneider und Ernst Ersatz eingestellt, während Wacker einen Ersatzmann für Klingels einstellen mußte. Gleich nach Anstoß sieht man die Norddeutschen im Angriff. In schnellen Vorstößen bedrängen sie das Münchener Tor; Bernstein hat alle Hände voll zu tun. So nach und nach kommt auch die Schafferelf mächtig auf und macht einen guten Eindruck. Der Kampf bleibt weiterhin offen. In der 25. Minute bekommt Breuel eine gute Flanke seines Linksaußen und sendet unhaltbar für Hamburger Sportverein ein. Auch weiterhin bedrängen die Norddeutschen das Heiligtum Bernsteins. Harder ist nicht zu halten. Nach ½stündigem Spiel prallt Harder mit Hu.ras zusammen. Letzterer wird dabei verletzt und muß bis kurz vor Pause den Kampfplatz verlassen. Während dieser Zeit fällt durch Brenel das zweite Tor. Halbzeit 0:2.

Nach Seitenwechsel scheint das Bild sich zu ändern. Mit aller Gewalt versuchen die Münchener, die beiden Tore aufzuholen. Doch ist die Hintermannschaft der Hamburger auf dem Posten. Weiter liegt der Norddeutsche Sturm im Angriff. Es gelingt Harder in der 15. Minute, den heranlaufenden Bernstein zu umspielen und sendet zum dritten Male ein. Wacker läßt nun merklich nach. Vor allen Dingen macht sich bei Schaffer jetzt eine Spielunlust bemerkbar. Bei einem Gedränge vorm Münchener Tor verhütet der rechte Verteidiger Münchens durch Hand ein sicheres Tor. Der Schiedsrichter entscheidet 11 Meter, der von Flahr glatt zum vierten und letzten Tore verwandelt wird. Noch einige Minuten — der Kampf ist entschieden — Hamburger Sportverein hat verdient gewonnen. Die fliegende Kombination siegte über das technischfeine und langsame süddeutsche System.

Harder war seinem Sturm ein guter Führer. Er hatte heute einen Glanztag. Sein Nebenmann Brenel und der Linksaußen Rave standen ihm nichts nach. Der beste Mann auf dem Platze war der Mittelläufer Helversion, der fertig brachte, Schaffer in Schach zu halten. Ihm ist wohl der hohe Sieg in erster Linie zu verdanken. Die übrigen Spieler gaben ihr Bestes her.

Wacker enttäuschte sehr und nahm den Gegner gleich zu Anfang zu leicht. Die Mannschaft kannte man gar nicht wieder. Schaffer versagte vollkommen. Die besten Leute waren Rehle, Aebauer und Bernstein.

1. F. C. Nürnberg — Norden-Nordwest Berlin 1:0.

Vor 20 000 Zuschauern lieferte der Verteidiger der deutschen Meisterschaft ein sehr mäßiges Spiel. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß der 1. Club nur Ersatz für Kalb und Suter spielen mußte. Ringel nahm den Mittelläuferposten ein, er war zwar gut, doch fand er sich hierauf nicht zurecht. Nürnberg hatte in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, doch scheitern alle Angriffe an der guten Berliner Hintermannschaft. Das einzigste Tor fiel in der 15. Minute durch Boes, der unerwartet aus dem Hinterhalte schoß. Stuhlfauth im Nürnberger Tor machte alle Schüsse des Berliner Sturms zunichte und war der beste Mann; weiter konnte der Ersatzläufer Reitzenstein gefallen. Berlin hatte seine besten Läufer in der Läuferreihe, die gesamte Mannschaft übertraf.

Resultate.

Dortmund 95 — V. f. R. Stuttgart 3:3.
08 Dortmund — Helvetia Frankfurt 0:0.
V. f. B. Dortmund — F. V. Offenbach 0:4.
Sp. Cl. Hörde — Osnabrück 2:1.
Union Gelsenkirchen — Kickers Stuttgart 4:1.
Union Gelsenkirchen — F. V. Offenburg 4:1.
Union Gelsenkirchen — Alemannia Aachen 0:2.
07 Gelsenkirchen — Sp. V. Erle 4:1.
Schalke 77 — V. V. Lübeck 2:1.
Essener Turnerbund — Tennis Borussia Berlin 1:1.

F. C. 03 Hamm — Essen 59 3:2.
Sp. C. Münster — Alemannia Dortmund 1:4.
Sp. C. Minden — Alemannia Dortmund 2:1.
V. C. 05 Düsseldorf — Eintracht 5:2.
F. V. 08 Duisburg — Altena 93 0:1.
Köln 99 — Sp. V. Fürth 1:3.
Köln 99 — V. f. B. Stuttgart 2:1.
V. f. R. Köln — St. Georg Hamburg 1:0.
Koblenz 1900 — Sp. V. Duisburg 0:6.
F. V. Neuwied — Sp. V. Duisburg 0:5.
1860 München — Genua 5:1.
V. f. R. Mannheim — Preußen Duisburg 2:1.
A. F. Zürich — Union S. C. C. 1:1.
Stockholm — Union Oberschöneweide 2:2.
Liben Prag — Lichtenberg 2:1.
Pfeil Nürnberg — Wacker Tegel 6:0.
Zürich — Vorwärts 2:1.
Liben — Tasmania 3:2.
Union Düsseldorf — Union Oberschöneweide 3:2.
Altenessen — Sp. V. 92 Berlin 1:1.
Altenessen — Weißensee 0:1.

Ballspielverein 07 Langendreer — T. Sp. V. Laer 87 1:3. Zum Rückspiel stellten sich die Laerer Elf den 07 am Pfingstsonnabend mit reichlichem Ersatz. Durch starken Gewitterregen war der Platz aufgeweicht, wodurch von vornherein an ein schönes Spiel nicht zu denken war. In der Laerer Mannschaft will es so recht nicht klappen; denn der eingestellte Ersatz blieb bei Weitem hinter dem Durchschnittsspieler zurück; so konnte es nur kommen, daß Laer hart bedrängt wurde und sich auch bald geschlagen geben mußte. Jetzt erst werden die Laerer lebendig. Schöne Durchspiele des Sturmes führen durch Prachtschuß zum Ausgleich. Trotzdem die Laerer in der Ballbehandlung den 07. überlegen sind, können sie bis Halbzeit nichts mehr erzielen. In der zweiten Spielhälfte kommt Langendreer 07 nur wenig auf und muß sich bald zum 2. und 3. Male geschlagen geben.

T. Sp. V Laer 87 — V. V. Bad Oeynhausen 2:1. Der T. Sp. V. Laer empfing den klassengleichen, obigen Gegner zum Freundschaftsspiel. Die Laerer hatten mit einer gut ausgeglichenen Mannschaft ins Feld, während bei Oeynhausen der Torwart eine Klasse für sich war. Der Anstoß der Oeynhauser wurde bei den Laerer Läufern aufgefangen, die den Sturm gleich vor das Gästetor ziehen lassen. Scharfe Schüsse werden vom Oeynhauser Torwart mit Bravour gehalten. Schon scheint es, als sei es gegen alle Schüsse gefeit, doch muß es bald mangels genauer Uebersicht eine Flanke passieren lassen. Bald darauf eine Ecke für Laer, die zum Tor verwandelt, welches aber wegen Abseits nicht zugegeben wurde. Oeynhausen, durchaus nicht entmutigt, zieht sofort vor des Gegners Tor und wird den Laerern gefährlich, deren Verteidigung jetzt sehr viel zu tun bekam. Ein Verteidiger gibt im Gedränge den Ball zurück an den Torwart, der erst zu spät die Gefahr erkennt und den Ball passieren läßt. Bis Halbzeit bleibt es bei dem Stand 1:1. Die 2. Spielhälfte zeigt genau dasselbe Bild. Kurz vor Schluß gelingt es Laer, den verdienten Sieg durch Flankenschuß an sich zu reißen.

Sportwerbetage in Eickel.

Die vom Turnerbund Eickel veranstalteten Sporttage hatten einen vollen Erfolg zu verzeichnen.

Am 1. Pfingsttage eingeleitet durch ein Fußballwettspiel der 2. M. T. V. E. gegen die 1. M der Sp. V. Eickel. Resultat 3:4.

Am Nachmittag standen sich die Ligamannschaft des 1. F. F. C. Borussia Fulda und die 1. Mannschaft des T. V. Eickel im Wettkampf gegenüber. Nach ausgeglichenem, schönem Kampf siegten die Fuldaer mit 4:2.

Der zweite Tag wurde mit dem 4,7 Klm.-Gelände auf „Quer durch Eickel" eingeleitet. Am Start erschienen über 50 Läufer. Sieger wurde nach prachtvollem Laufen in der sehr guten Zeit von 15,30 Min. Heithe von Preußen Essen, vor Richter, Herne.

Den Wanderpreis in der Seniorenklasse gewann Preußen Essen.

Hierauf erfolgte das Handballspiel zwischen Sp. V. 1911 Wanne und T. V. Eickel. Es endete 2:2.

Danach betraten die Ligamannschaft der Turn- und Sportgemeinde Düsseldorf-Oberbilk und die 1. Mannschaft des T. V. Eickel den Platz.

Die Düsseldorfer führten in der ersten Halbzeit ein überlegenes Paßspiel vor, welches sich auch in dem Resultat bis Halbzeit 3:1 ausdrückt. In der zweiten Hälfte rafft sich die Mannschaft des Platzvereins auf und konnte dann auch in regelmäßigen Abständen den Ausgleich und kurz vor Schluß durch einen vierten Treffer den Sieg an sich reißen. Das Spiel hinterließ einen guten Eindruck.

Radsport.

Zur Propaganda waren die Jugend- und Radballmannschaft des Radfahr-Vereins Pfeil-Bochum am 2. Pfingsttage nach Sendenhorst bei Münster, verpflichtet. Mit dem 1. Preis im Schulreigen und dem 2. im Corso, sowie dem 1. Preis im Radspiel kehrte die Mannschaft heim. Im Geschicklichkeitsfahren erhielt Mackenroth den 1. Preis, während im langsamen Preisfahren Jordan den 1. und Mackenroth den 2. Preis errangen.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 7. Juni 1922.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 bei Lohmann, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: W. Schloßmann.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Weitmar, abends 8 Uhr bei Claas, Hattingerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Parteisekretär Weber, Witten.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Gemischter Chor der Deutschen Volkspartei, abends 8 Uhr, bei Velten, Alleestraße 9, Probe.

Vereins-Kalender.

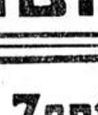
Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Christl. Gewerkschaftskartell Bochum. Am Mittwoch, den 7. Juni, nachm. 6 Uhr, Kartelldelegiertenversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung müssen sämtliche Delegierten erscheinen.



WB
Wilh. Hoffmann, Bochum
(vorm. Ww. L. Kautz)
Telefon 2028 Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Auto Benzin / Auto-Benzol

sowie Auto-Oele u. -Fette
zu Tagespreisen liefert ab
ihren Tankanlagen Wiemelhausen u. Hermannshöhe
Chem. Fabr. Walther Bosch G. m. b. H.
Telefon 19 Bochum Telefon 19

Stimmungen und Reparaturen
von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraße

Miets-Gesuche

Möbl. Zimmer
mögl. Nähe „Bergmannsheil" von Arzt gesucht. Angeb. unt. A. B. an den Bürotier Bergmannsheil

Bessere
3-Zimmerwohnung
noch kürzl. fein renoviert, in gutem, ruhigem Hause, Wittenerstraße, zu tauschen gesucht gegen eine größere 4- oder 5-Zimmerwohnung, Ehrenfeld bevorzugt.
Offerten unter E. M. 44 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für einen jüngeren Beamten ein
möbliertes
Zimmer
per sofort gesucht.
Dr. C. Otto & Co., Christstr. 9.

Offene Stellen

Vertreter
für Knieschutz
(kein verbeultes Hosenknie mehr) gesucht. 11369
B. Braig, Rettwig-Ruhr.

Suche für einige Abende oder für ½ Tag in der Woche einen tüchtigen
Buchhalter od. Buchhalterin
für dauernde Beschäftigung. Angebote unter Nr. 11763 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein saub. Mädchen für halbe Tage gesucht. Altenbochum, Wittenerstraße 83.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt durchaus zuverlässigen kaufmännischen
Beamten
mit guter Auffassungsgabe. Bewerber, die mit dem Transportwesen vertraut sind und stenographieren, sowie die Schreibmaschine bedienen können, werden bevorzugt.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an die
Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Personal-Abteilung.

Leistungsfähige Branntweinbrennerei und Likörfabrik sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Erzeugnisse rührigen
Vertreter
bei hoher Provision. Ang. erb. unt. S. T. 1356 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Maurer
für den Mischhof-Neubau gesucht.
Heinrich Schrader, Baugeschäft, Gneisenaustraße 13.

Hiesige Gesellschaft sucht für den Haus- und Kontrolldienst einen zuverlässigen, nüchternen
Mann.
Hausinvaliden werden berücksichtigt. Radfahrer bevorzugt.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Firmen, bei denen Erkundigungen eingezogen werden können, erbeten unter Nr. 11633 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei tüchtige, nicht zu junge
Konstrukteure
gesucht für Spezialfabrik für Bergwerksmaschinen. Erfahrungen im Bau von Haspeln für Preßluft- oder elektrischen Antrieb erwünscht. Es genügt indessen auch Praxis im Bau von Hebezeugen.
Gefl. ausführliche Bewerbungen unter E. N. 1490 an Ala Haasenstein & Vogler, Essen erwünscht.

Für meine beiden Kinder im Alter von 13 und 9 Jahren suche ich ein
Fräulein
mit höherer Schulbildung für Nachmittags zur Beaufsichtigung der Schularbeiten und zur Gesellschaft.
Offerte postlagernd unter Nr. 11748 Bochum.

Für sofort gesucht ein gewandter jüngerer
Stenotypist,
möglichst aus technischer Branche, sowie ein
Lehrling
aus guter Familie für das kaufmännische Büro.
Angebote unter Nr. 11741 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Bezirk Laer-Querenburg wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht. Meldungen in der Geschäftsstelle, Buddenbergstraße 11.
Märkischer Sprecher.

Hiesiges Werk sucht zum sofortigen Eintritt eine erstklassige
Stenotypistin
die in der Lage ist, Diktate schnell aufzunehmen u. a. der Schreibmaschine wiederzugeben. Gehalt nach Tarif. Bei hervorragenden Leistungen erfolgt Bezahlung über Tarif. Anfängerinnen ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 11570 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige
Montageschlosser
und
Transportarbeiter
gesucht. Unterkunft vorhanden. Zu melden beim Monteur Leonhard, Neues Werk der Firma Gebr. Eickhoff, Bochum, Hunscheidtstraße.

Tüchtige
Einschaler
und
Zimmerleute
für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden Baustelle
Carl Brandt,
Preß- und Hammerwerk Theodor Pfingstmann Polier Ignor, Recklinghausen-Süd, Hellbachstraße.

Schachtmeister
für Kanalbauarbeiten in Kolonne von 12 Mann sofort gesucht.
Meldung Poststr. 43, Bochum.

Vertreter
gesucht für eine Spezialfabrik der Drogenbranche zum Verkauf ihrer bestens bewährten, teilweise eingeführten Präparate. Kräftige Unterstützung durch zugkräftige Reklame. Eingeführte Herren belieben zu schreiben an
G. W. Huyzendveld, Essen, Postfach.

Sauberes, selbständiges
Morgenmädchen
gesucht.
Adam, Hattingerstr. 50.

Selbständig arbeitende
Monteure
für Eisenkonstruktion und Apparate bergbau, Anlagen stellt sofort ein
Maschinenfabrik Baum A.-G. Herne.

Hiesiges großes Unternehmen sucht für seine Telefon- u. Telegraphen-Zentrale zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen jüngeren
Beamten
Bewerber, die ähnliche Stellen bereits bekleidet haben, stenographieren sowie die Schreibmaschine bedienen können, belieben Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Eintrittsdatum unt. Nr. 11313 an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzureichen.

Suche zum 15. Juni ein tüchtiges erfahrenes
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Bartling, Bochum 4 Dorsteuerstr. 201.

Stellengesuche

Anständiges Mädchen sucht Stelle für sofort, am liebsten nach ausw. Anfragen Hunscheidtstraße 55, 1. Etg.

Verkäufe

Pferd
junger Fuchswallach, preiswert zu verkaufen.
Overberg, Moltkeplatz 17


Empfehle prima hochtragende, frischmelke
Kühe u. Rinder
Willy Urbani
Bochum, Maarbrückerstraße 36. Telefon 3743.

Goldankauf
E. Beleistein, Kortumstraße 18.

Statt Karten

Die Geburt eines zweiten

Klaus

Sohnes

zeigen in herzlicher Freude an

Baurat Prüss und Frau

Lotte geb. Brenken.

Essen, Zweigerstr. 27, Pfingstmontag 1922.

Am 1. Pfingsttage starb nach längerer Krankheit der Waschmeister unserer Schachtanlage Hannibal I

Herr Otto Ludwig.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen, der seit 1904 in unsern Diensten gestanden hat, einen strebsamen und fleißigen Beamten, einen bewährten Freund und Kollegen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Hordel, den 6. Juni 1922.

Die Direktion und Beamten der Krupp'schen Verwaltung der Zechen Hannover u. Hannibal

---

Danksagung.

Für die uns entgegengebrachte herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sprechen wir allen, insbesondere dem evang. Arbeiterverein, der Turn- und Sportabtlg. Laer 1887, sowie dem Herrn Pfarrer Kromberg für seine zu Herzen gehende Grabrede und trostreichen Worte unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Familie Erbe, Laer.

Stadt Bochum

Ausgabe der neuen Hauptbrotblätter in Bochum.

Am Freitag, den 9. ds. Mts. von 8½ Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, gelangen die neuen Hauptbrotblätter in den bekannten Ausgabestellen (Schulen) zur Ausgabe.

Die bei der letzten Ausgabe erhaltenen **Warenkarten behalten ihre Gültigkeit weiter** und sind daher **gut aufzubewahren.**

Das Warenausweisheft und ein Ausweis, wie die polizeiliche Anmeldung oder dergl. sind mitzubringen. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht geschickt werden.

Alle Personen, die inzwischen umgemeldet sind, ohne daß das Warenausweisheft berichtigt ist, **wollen bei Vorlage des Warenausweisheftes die polizeiliche Ummeldung vorzeigen.** Wer keine Ummeldung hat, muß sie sich beschaffen.

Für Personen, deren Warenbezug in dem Warenausweisheft ganz oder teilweise gesperrt ist, **wie Selbstversorger,** dürfen die betreffenden Hauptbrotblätter in den Bezirksausgabestellen grundsätzlich nicht gefordert und ausgegeben werden. **Wer in solchen Fällen die Hauptbrotblätter doch in den Schulen fordert, macht sich strafbar.** Wenn ein Anspruch darauf überhaupt besteht, so erhalten die Empfangsberechtigten die Hauptbrotblätter auf besonderen Antrag durch die Geschäftsstelle des Stadtwirtschaftsamtes Malteserstraße 14 b.

Alle Lebensmittelausweise sind vor Diebstahl und Verlust zu schützen, da Ersatz nicht geleistet werden kann. Die erhaltenen Hauptbrotblätter sind sofort nach Empfang zu zählen, spätere Anforderungen können nicht berücksichtigt werden.

Um in den Ausgabestellen eine ordnungsmäßige Abfertigung der Empfangsberechtigten durchführen zu können, ersuchen wir dringend, die Hauptbrotblätter möglichst zu Beginn der Ausgabe, vormittags 8½ Uhr und in den für die betreffenden Straßen vorgesehenen Schulen abzuholen.

Die städtischen Dienststellen mit Ausnahme der Stadthauptkasse, Steuer- und Sparkasse, Standesamt und der Beleuchtungs- und Wasserwerke sind am vorgenannten Tage für den Verkehr geschlossen.

Bochum, den 6. Juni 1922.

Der Magistrat.

Betrifft: Anbauflächenerhebung.

Gemäß Bundesratsbeschluß vom 3. Mai 1911 soll auf Anordnung des Preußischen Statistischen Landesamtes in Berlin in diesem Jahre wieder neben der gemeindeweisen Anbauflächenerhebung eine Einzelerhebung stattfinden, die sich über den Anbau der hauptsächlichsten Halm- und Hackfrüchte, Handels- und Futtergewächse, sowie über Brache, Wiesen und Weiden erstreckt.

Es sind sämtliche im Stadtbezirk gelegene landwirtschaftlich genutzte Flächen anzugeben, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eigenes Land, Pachtland, Dienstland, Deputatland oder dergl. handelt.

Die Bewirtschafter landwirtschaftlicher Betriebe werden hierdurch aufgefordert, die zu dieser Erhebung erforderlichen Angaben **bis spätestens am 16. Juni 1922 mündlich oder schriftlich** bei dem Stadtwirtschaftsamt, Malteserstraße 14 b, linker Seitenflügel (Eingang B) Zimmer Nr. 23 zu machen.

Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er nach dieser Anordnung verpflichtet ist, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig macht, oder wer das Betreten der Grundstücke verweigert, wird nach § 10 der Verordnung über eine Erhebung der Getreide- und Kartoffelflächen vom 29. April 1920 (R. G. Bl. S. 885 ff.) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit einer Geldstrafe bis zu 10000,— Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wer fahrlässig die genannten Angaben nicht oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000,— Mark bestraft.

Bochum, den 6. Juni 1922.

Der Magistrat.

In meinen Fenstern
in der Harmoniestraße liegt eine vollständige

Braut-Wäscheausstattung

zur Besichtigung aus

Hermann Buschhoff
Bochum

Amt Langendreer

Oeffentliche Mahnung.

Die Termine zur Zahlung der Wohnungsbauabgabe, der letzten Rate des Reichsnotopfers, der Kirchensteuer für die katholische Mariengemeinde, 2. Halbjahr 1921, und des am 16. Mai fällig gewesenen 2. Vierteljahres der vorläufigen Reichseinkommensteuer pro 1922 sind abgelaufen.

Die nicht gezahlten Beiträge werden hierdurch öffentlich angemahnt.

Besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt, jedoch sind ein Fünftel der in dem Tarif vom 29. April 1921 festgelegten Mahngebühren zu entrichten.

Langendreer, den 1. Juni 1922.

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.

---

24. Bundesfest

des

Evangelisch. Sängerbundes

in Bochum.

Sonntag, den 18. Juni 1922, vormittags 9 Uhr

Festgottesdienst in der Christuskirche

Festpredigt:

Pfarrer **Winterberg,** Halle a. d. S.

Bochumer Gruppenchor wirkt mit

Sonntag, den 18. Juni 1922, nachmittags 3½ Uhr

Festversammlung

Etwa 1500 Sänger

im Schützenhofsaal, Bochum, Castroperstraße.

Kartenvorverkauf: Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße; Hengstenberg'sche Buchhandlung, Kortumstr. 16; Buchhandlung Schweighöfer & Husen, Bongardstr.; sowie bei den Mitgliedern.

Beethoven-Sommer-Zyklus

der Stadt Bochum.

Chorprobe zur Neunten Symphonie

heute Mittwoch, 7. Juni

im Bochumer Hof, Alleestrasse 17,

8 Uhr die Damen, dazu 8½ Uhr die Herren.

Außer den Karten, die zur Mitwirkung in der Neunten Symphonie berechtigen, werden Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen für die Mitwirkenden ausgegeben.

Städtisches Orchester Bochum

Jeden Mittwoch u. Sonntag, nachm. 4 Uhr

Parkhaus-Konzert

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Kurhaus-Hotel

Luftkurort Battenberg (Eder)

I. Haus am Platze, vollständig neu, Bad u. elektr. Licht, ruhige, vornehme Lage, rings von Gärten und Wäldern umgeben. Erstkl. volle Pension 90 Mk.

Auto-Garage. Fernruf 54. Bes.: **Gust. Auer.**

Neu! Neu!

Die große Mode

Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.

Kunststopferei Kortumstraße 6

Geschwister Wingens. 8117

Bekanntmachung.

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum:

Am 3. Juni 1922:

Bei der **Werkvereinigung und Einkaufsgenossenschaft der Klempner, Kupferschmiede und Installateure, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht** zu Bochum: Jean Esch und Wilhelm van Hall sind aus dem Vorstande ausgeschieden. Die Klempnermeister Rudolf Albert, Peter Krekel und Theodor Mühr, sämtlich zu Bochum, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt worden. Die Haftsumme ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 2. März 1921 auf 1000 Mark und durch Beschluß der Hauptversammlung vom 30. Mai 1922 auf 10000 Mark erhöht worden.

Gn. R. 66.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Mittwoch, 7. Juni, 7—10½ Zum ersten Male! D. 29.

„Hoffmanns Erzählungen"

Phantastische Oper in 3 Akten und einem Vor- und Nachspiel mit Benutzung von E. T. A. Hoffmanns Novellen von Jules Barbier. Musik von Jaques Offenbach.

Donnerstag, 8. Juni, 7 bis gegen 10. C. 27.

„Ein Volksfeind"

B. V. B. I 401—650 und II 76—125.

Neues Operetten-Theater

Bochum

Rottstr. 29 Tel. 534

Heute und folgende Tage abends 8 Uhr Nur wenige Tage

Im Damen-coupé.

Schwank in 3 Akten.

Habe noch einen großen Posten

Tapeten

zu günstig. Preisen abzugeben.

Leinöl

Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise

C. Bohlmann

Kortumstraße 4

Fernruf 826.

Höchster

Tageskurs

Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.

Reeller Einkauf.

Uhlen, Langen,

Goldschmiedemeister,

Humboldtstr. 27.

Wer Stoff hat

der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maßbeste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167

Herm. Issel, Bochum

Dorstener Straße 116.

Ia. staubfreies **Oel** zum billigst. Tagespreise stets zu haben.

C. Bohlmann,

Bochum Kortumstr. 4

Fernruf 826

Personen-Schiffahrt

Herne-Henrichenburg

Fahrplan:

An Sonn- u. Feiertagen ab Mitte Mai bis Mitte September auch an jedem Mittwoch.

Abfahrt ab Herne: 7⁰⁰ Uhr nachm.

Abf. ab Henrichenburg: 6⁵⁰ abends.

Sonderfahrten nach Vereinbarung.

Auskunft:

Karl Schmidt, Dortmund Bootshaus, Fernr. 7244 u. Bootsführer Schmitz, Herne, Bismarckstraß. 28 Fernr. 932.

Ausführung und Instandhaltung

elektr. Anlagen

8185

Reichhaltiges Lager.

Karl Schröder,

Rottstr. 39, Fernr. 43

Grosse Posten

evangelisch.

Gesangbücher

angekommen.

Dauerhafte und vornehme Ledereinbände.

Grösste Auswahl und billigste Preise.

Der Name wird gratis eingedruckt.

Mummeltheysche Zentralbuchhandlung

Bochum

Obere Marktstraße 31.

Telefon 3988.

Rat u. Hilfe

bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:

Ehescheidung

in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:

Auskünfte

bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

Detektiv-Auskunftei „Metus"

8424 **Dortmund,**

Westenhellweg 13, Tel. 3771

Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

---

Uhr- und Goldschmiede

Reparaturen

Belelstein

Kortumstraße 18.

Bekanntmachung.

Wir haben mit dem heutigen Tage unsere Geschäftsräume nach

Bongardstr. 15, Ecke Hochstr., Eingang Bongardstr.

verlegt. Tel. 3503

Westdeutsche Treuhandgesellschaft für Handel und Gewerbe A.-G.

Tätigkeitsgebiet:

Buchführung — Steuerberatung
Revision — Gründungen
Organisation — Umwandlungen
Wirtschaftsberatung — Gesellschaftsverträge

Die ganz bedeutend vergrößerte neue

Preußische Klassen-Lotterie

bietet die allergrößten Gewinnaussichten.

Fast die Hälfte der Lose gewinnt!

Gesamtbetrag der Gewinne über

306 Millionen Mark

2 Hauptgewinne im günstigsten Falle je:

2½ Millionen Mark

2 Prämien zu je 1 Million Mark
4 Gewinne zu je 1 Million Mark
2 Prämien zu je ½ Million Mark
4 Gewinne zu je ½ Million Mark

sowie eine große Anzahl weiterer Haupt- und Mittelgewinne.

Lose sind schon jetzt zu haben.

Ziehung 1. Klasse am 27. und 28. Juni.

	1/8	1/4	1/2	1/1 Los
	Mk. 15,60	Mk. 31,20	Mk. 62,40	Mk. 124,80 für jede Klasse
Vollose gültig für alle 5 Klassen	1/8	1/4	1/2	1/1 Los
	Mk. 78,—	Mk. 156,—	Mk. 312,—	Mk. 624,—

Für Versand nach auswärts 2 Mark mehr für Porto.

Die Nachfrage nach Losen wird sehr groß sein und ist baldiger Ankauf sehr anzuraten.

Die staatlichen Lotterieeinnehmer in Bochum

Vogelsang	Arnold	Brenken	Traß
Alleestr. 16	Bahnhofstr. 23	Kaiserstr. 19	Wilhelmsplatz 10

Bringen Sie

Ihren Stoff nur zum Fachmann!

Liefere zu bekannt billigen Preisen:

Anzug mit Ia. Zutaten, unter Garantie reines Roßhaar, Leinen und guter Sitz

Reichhaltiges Stoff-Lager im Hause.

Anfertigung sämtl. Herren-Garderoben

Erstes u. ältestes Geschäft am Platze.

M. Prinz & Co.

Bochum, Ottostr. 8, part. (an der Hattinger Str.)

Werkstätten B. Stadler-Paderborn

Gesamt-Innenausstattung

Zimmereinrichtungen in bekannter gediegener Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeitgemäße Esszimmermöbel in besonders niedrigen Preislagen.

Verkaufsstelle und Wohnungs-Ausstellung:

Rottstraße 12 Bochum Fernruf 3980

Auf ernstliche Anfragen erfolgt gerne unverbindlicher Vertreterbesuch.

Moderner Schmuck **Homborg**